

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

78 (5.4.1937) Zweites Blatt

Verantwortungslose Streikhehe in England

Junehmende Besorgnis

London, 4. April. Angesichts der ansteigenden Streikwelle macht sich in politischen Kreisen und in der Presse Besorgnis geltend. So forderte der Nationalen Arbeiterpartei angehörende Staatssekretär im Kolonialministerium Lord de la Bazar in einer Rede in Glasgow, niemand dürfe die unverantwortlichen und von den Gewerkschaften nicht gebilligten Streiks unterstützen. Diese Streiks seien gegen die Sicherheit der englischen Nation gerichtet. Allerdings müßten die Arbeitgeber sich bereit zeigen, ihre Rüstungsgewinne mit den Arbeitern zu teilen. Der britische Arbeiter sei ebenso vaterlandsliebend wie jeder andere Bürger, aber er wolle nicht zusehen, wie auf seine Kosten übermäßige Rüstungsprojekte gemacht würden.

„Sunday Times“ weist darauf hin, daß der gegenwärtige Rüstungsstreik in Parkhead und der Bergarbeiterstreik von den Gewerkschaften nicht gebilligt würden und daher eine Revolte der Arbeiter darstellen. Im Interesse der Nation müßten die Gewerkschaften die Disziplin unter ihren Mitgliedern stärken. Es sei wichtig, daß die britische Aufrüstung erfolgreich und rechtzeitig durchgeführt werde. Verzögerungen infolge Ungehorsams müßten später teuer bezahlt werden. Inzwischen habe sich der Streik der Lehrlinge in den Schiffswerften am Clyde weiter ausgedehnt. Die Zahl der Streikenden hat sich auf 3500 erhöht.

Die Bilderzeitung „Sunday Graphic“ meldet, daß die Polizei einen kommunistischen Plan aufgedeckt habe, die Krönungsfeierlichkeiten durch Anführung von Streiks unter den Transportarbeitern zu sabotieren. Die Kommunisten handelten dabei unter der unmittelbaren Anweisung von Moskau. Von den Gewerkschaften werde jedoch erklärt, daß die kommunistischen Streikpläne keine Aussicht auf Verwirklichung hätten.

Sinnlose Streikerei in USA.

New York, 4. April. In Wilmington im Staate Delaware befinden sich die Lastwagenfahrer seit 19 Tagen im Ausstand. Die Bauarbeitergewerkschaften sind nun auf eine seltsame Idee verfallen. Um die Beilegung des Streiks der Lastwagenfahrer zu erzwingen, sind die Bauarbeiter am Samstag in den Generalstreik getreten! Bereits in den ersten Stunden hat dieser eine ganze Reihe von Ruhestörungen zur Folge gehabt. Die verheerenden Streikanhänger durchzogen die verschiedenen Stadtviertel, teilweise sogar auf Kraftwagen, und schlugen die Fensterscheiben der Häuser, die Scheiben der Straßenbahnwagen und Autobusse sowie die Schaufenster der Warenhäuser und anderen Kaufhäuser ein. Ein großes Aufgebot von Polizei wurde eingesetzt, um Ausschreitungen der Streikenden vorzubeugen.

Deutschland und Italien haben recht!

Biscount Elibant warnt vor den sowjetrussischen Friedensbetuerungen.

London, 5. April. Biscount Elibant, der Jahrzehnte im englischen Kolonialdienst hohe Posten bekleidet hat und eine Zeit lang auch konservativer Unterhausabgeordneter war, nimmt die kommunistische Propaganda des Sowjetrusslands in englischer Sprache zum Anlaß, um in einer Zuschrift an den „Daily Telegraph“ Deutschlands und Italiens Haltung gegenüber der Sowjetunion als berechtigt anzuerkennen. Er sagt u. a., daß angesichts dieser offenen sowjetrussischen Propaganda und der Lage in Spanien und Frankreich, wo die sogenannten Volksfront die Macht ausübe, doch etwas Gesundes in der Haltung Deutschlands und Italiens liege, wenn beide Länder weiter rüsteten und sich weigerten, sich mit der geräuschvollen Mitgliedschaft der Sowjetunion im Völkerbund und Sowjetrusslands glühenden Versicherungen zugunsten des Weltfriedens zufrieden zu geben. Es gebe mehr als einen Weg, den Weltfrieden zu fördern, und es sei offensichtlich, daß Sowjetrußland unnachgiebig diese Wege gehe. Der französisch-sowjetrussische Pakt sei ganz offensichtlich ein Teil von Sowjetrußlands bolschewistischem Feldzug und es scheine ihm, dem Biscount Elibant, daher wichtiger denn je, daß die englische Regierung Großbritannien in keiner Form verpflichtet dürfe, diesen Pakt zu unterstützen.

Der ehemalige Sultan von Marokko, Mulai Hafid, gestorben.

Paris, 4. April. Der ehemalige Sultan von Marokko, Mulai Hafid, der seit dem Kriege in England les Bains bei Paris wohnte, ist am Sonntag um 13.15 Uhr gestorben.

Mulai Hafid war einer der vielen Söhne des letzten selbständigen Sultans von Marokko, Mulai Hassan, dem 1894 sein jüngerer Sohn Abdel Aziz folgte, während Mulai Hafid die Leitung der Außenpolitik des Sultanats übernahm. Mulai Hafid nutzte die Unzufriedenheit der Marokkaner über die Ausländerfreundlichkeit seines Bruders aus und trat als Präbendent gegen seinen Bruder auf. Nach längeren Kämpfen, die für Mulai Hafid siegreich verliefen, wurde dieser im Jahre 1909 von den Mächten des Algeciras-Vertrages als Sultan anerkannt, nachdem er die von diesen Mächten geforderte Bürgschaft für die Durchführung der Algecirasakte angenommen hatte. Im Jahre 1911 trug die französische Regierung dem Sultan Mulai Hafid die Schutzherrschaft an. Der französische Vertrag, den Mulai Hafid nicht ohne starken französischen Druck annahm, wurde am 30. März 1912 unterzeichnet. Bald darauf kam es zu blutigen Unruhen und Mulai Hafid dankte zugunsten seines Bruders Mulai Jussef, des Vaters des gegenwärtigen Sultans, ab. Mulai Hafid lebte zunächst in Spanien und seit dem Kriege in Paris, wo er eine ihm von der französischen Regierung zugestandene Rente verzehrte.

Methylalkohol ist Gift! Der traurige Vorfall, der sich in Kitzbichl bei Bitterfeld ereignete und dem drei Volksgenossen zum Opfer fielen, ist aufgeklärt worden. Der Einwohner Gaul, der den Methylalkohol enthaltenden Likör ausgegeben hatte, legte ein Geständnis ab, daß er von seiner Arbeitsstätte Alkohol entwendet und Likör davon hergestellt habe. Es handelte sich um den gefährlichen und für den menschlichen Genuß verbotenen Methylalkohol. Gaul wurde in Haft genommen.



Prinz Chichibu,

der Bruder des japanischen Kaisers, wird nach den Londoner Krönungsfeierlichkeiten der Reichshauptstadt einen Besuch abstatten. (Scherl-Bilderdienst — M.)

Der Ruhhandel in Barcelona gescheitert

Paris, 3. April. Die Hoffnung des Bolschewisten Tarradellas, in Barcelona noch im Laufe dieser Woche eine neue „Regierung“ bilden zu können, scheint sich angesichts des Scheiterns und Ruhandels um die „Pötkchen“ zwischen Anarchisten und Gewerkschaftlern vollkommen zerfallen zu haben. Eine eingehende Aussprache mit dem Oberhauptling Companys blieb benio wie alle vorhergehenden Unterhandlungen ergebnislos. Tarradellas mußte den Pressevertretern erklären, daß sein Versuch, ein Uebereinkommen zu schaffen, gescheitert sei. Angesichts der ernsten Lage in Katalonien könne es kein Kompromiß geben.

Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages

Berlin, 3. April. Die Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages findet am 7. und 8. April im Reichstagsgebäude der Krolloper in Berlin statt. Die Tagung, an der sämtliche Reichsleiter und Gauleiter sowie die Inneminister der Länder mit ihren Kommunaldelegierten teilnehmen, wird am 7. April durch den Reichsleiter Oberbürgermeister Fiebler-München eröffnet. Reichsminister Dr. Fritsch spricht über „Grundlegende Fragen der Verwaltungsreform“, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiebler über „Gegenwartsfragen der deutschen Selbstverwaltung.“ Am Mittwochmittag sprechen der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk über „Die finanzielle Bedeutung der Realsteuerreform“ und Landrat Ludwig Saalfeld über „Die Aufgaben der deutschen Landkreise“. Die Tagung schließt mit einer Ansprache des preussischen Ministerpräsidenten Generaloberst Göring zu dem Thema „Gemeinde und Vierjahresplan“.

Ausländische Luftfahrtkommissionen in Berlin. Einer Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, folgend, sind in Deutschland Luftfahrtkommissionen aus Brasilien und Chile eingetroffen. Der brasilianische Gast ist der Chef der brasilianischen Marineflieger, Admiral Schorcht. Die chilenische Kommission wird geführt von dem Chef der chilenischen Luftstreitkräfte, General der Flieger Aracena. Den Kommissionen wird Gelegenheit geboten werden, Anlagen und Einrichtungen der deutschen Luftwaffe, Luftfahrt und Industrie kennenzulernen.

Deutschland ehrt das Andenken des polnischen Komponisten Szymanowski. Auf dem Anhalter Bahnhof fand am Samstag mittag eine eindrucksvolle Gedenkfeier für Karol Szymanowski, den bedeutendsten Komponisten Polens, statt, der am Ostermontag im Alter von 54 Jahren in Lausanne verstorben ist und dessen sterbliche Hülle nach seiner Heimat übergeführt wird. Ein mit schwarzem Tuch beschlagener Wagen barg den mit Kränzen bedeckten Sarg.

Hungerstreik im Warschauer Versicherungsgewerbe. Seit ungefähr 14 Tagen befinden sich die Angestellten der Warschauer Versicherungsgesellschaft „Europa“ im Ausstand. Wie jetzt bekannt wird, drohen die Streikenden, die die Versicherungsräume besetzt halten, mit dem Hungerstreik. Auf einer Versammlung der Angestellten sämtlicher anderen Warschauer Versicherungsgesellschaften wurde beschlossen, in den Proteststreik zu treten, falls die grundsätzlichen Lohnforderungen der Streikenden nicht erfüllt würden.

Das erste Konzert des ungarischen Philharmonischen Orchesters, das in Breslau stattfand, wurde zu einem glänzenden Erfolg für die ungarischen Musiker und ihren Dirigenten. Die führenden Persönlichkeiten des Breslauer Kunstlebens, der Partei und der Behörden waren zugegen.

14 Jahre faschistische Luftwaffe

10 000 Fliegeroffiziere vor Mussolini aufmarschiert

Rom, 4. April. Die Neuordnung der italienischen Luftwaffe, die vom italienischen Ministerrat und vom Großen Faschistischen Rat in den letzten Monaten beschlossen worden war, und fassenweise in den nächsten Jahren durchgeführt werden soll, ist anlässlich des 14. Jahrestages der Gründung der Luftwaffe des faschistischen Italiens in Kraft getreten. Sie soll im Jahre 1941 mit der Erhöhung der aktiven Fliegeroffiziere von 4000 auf 7670 und der Fliegerunteroffiziere von 8000 auf 12 600 abgeschlossen werden.

Die italienische Heimat-Luftwaffe ist nunmehr in 93 Gruppen unterteilt. 40 von ihnen sind neu eingerichtet worden. Sie haben bei der Gründungsfeier am Samstag im Belvedere des italienischen Regierungschefs und Luftfahrtministers Mussolini aus den Händen des Königs von Italien und Kaisers von Aethiopien ihre Fahnen und Standarten erhalten. Zu der Feier, die mit großem militärischem Zeremoniell am Nationaldenkmal in Rom stattfand, waren aus ganz Italien 10 000 aktive und Reserve-Fliegeroffiziere auf der Piazza Venezia in Galunifform aufmarschiert. Sie zogen später in geschlossenen Kolonnen auf den Vatikan, um im antiken Stadion des Diokletian vor dem Duce zur Besichtigung anzutreten.

Zum Klosterbrand in Morienthal

Fahrlässige Brandstiftung die Ursache. — Der Geheimschranck des Laienbruders.

Frankfurt a. M., 4. April. Der Brand im Kloster Moriental im Rheingau am Oster-Dienstag hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Als Brandherd konnte von der Kriminalpolizei eine im Manjardengehös neben dem Bibliothekraum gelegene Zelle eines Laienbruders ermittelt werden. Bei der Untersuchung des Brandstifters war festgestellt worden, daß sich in der Außenwand dieser Zelle ein auch dem Klosteroberen nicht bekannter Wandschranck befunden hatte. Daraufhin wurde der Zellenbewohner, ein 1932 aus Japan zurückgekehrter Franziskaner, einem eingehenden Verhör unterworfen, in dessen Verlauf er schließlich eingestand, sich diesen Wandschranck eingebaut zu haben, um verschiedene Gegenstände, darunter auch Geld, dessen Besitz dem Gelübde der Armut widersprach, vor den übrigen Klosterinsassen verbergen zu können. Da der Wandschranck völlig lichtlos war, pflegte der Mönch seine Habseligkeiten im Schein einer Kerze zu betrachten. Auch am Oster-Dienstag hatte er einige Gegenstände dem Wandschranck entnommen und dabei eine Kerze auf eine Pappschachtel gestellt. Plötzlich habe er Schritte vor seiner Zelle gehört und habe, um nicht zu spät zu erscheinen, seine Zelle verlassen, ohne an die brennende Kerze im Wandschranck zu denken. Die Kerze habe darauf die Pappschachtel in Brand gesetzt. Das Feuer habe auf die umliegenden Sachen und schließlich auf die Dachsparren des Manjardengehös übergegriffen. Als das Feuer erlosch, sei an ein Löschgerät nicht mehr zu denken gewesen, zumal es in den Beständen der benachbarten Bibliothek reichliche Nahrung gefunden habe.

Erfolg der ungarischen Philharmoniker in Berlin.

Das Berliner Konzert der Budapester Philharmoniker gestaltete sich zu einem großen Erfolg für die ungarischen Gäste. Den musikalischen Darbietungen gingen die deutsche und die ungarische Nationalhymne voraus. Die Bedeutung, die dem Gastspiel des Budapester Orchesters in Deutschland beigemessen wird, ersah man nicht zuletzt aus der starken Beteiligung führender Männer des Staates, der Bewegung und des kulturellen Lebens. Reichsminister Dr. Goebbels richtete an das ungarische Philharmonische Orchester ein Begrüßungstelegramm.

Die Geschäfte in Paris an Montag geschlossen.

Nach einem neuen Gesetzeserlaß über die Durchführung der 40-Stunden-Woche, der am Samstag im Gesetzblatt erschienen ist, wird Paris in Zukunft an Montagen genauso wie an Sonntagen aussehen. Sämtliche großen Geschäfte und der größte Teil der kleinen Verkaufsläden müssen geschlossen bleiben, da die Angestellten nur fünf Tage in der Woche arbeiten dürfen. Die Banken und Versicherungsgesellschaften haben dagegen am Samstag und Sonntag geschlossen.

Die Unfälle bei den englischen Südbahnen. Die zahlreichsten Unfälle, die die englischen Südbahnen in den letzten Wochen heimsuchte — das letzte Unglück am Freitag forderte, wie gemeldet, acht Menschenleben — haben den Verdacht aufkommen lassen, daß es sich um Sabotageakte handeln könne. In der Presse wurde die Vermutung ausgesprochen, daß Saboteure die Signalleitungen störten und dadurch die Unfälle verurteilten.

Wieder Juden! Die Warschauer Wollzeit nahm in der letzten Nacht wieder eine lange Reihe von Hausdurchsuchungen bei Personen vor, die im Verdacht der Verbreitung kommunistischer Propagandaliteratur standen. Es wurden 23 Personen verhaftet, von denen ein großer Teil Juden sind.

Der süddeutsche Mittellandkanal Saar—Rhein—Neckar—Donau

Stuttgart, 1. April. Die Wasserstraßen-Pläne des Süddeutschen Kanalvereins haben in letzter Zeit nach zwei Seiten hin eine bedeutende Erweiterung erfahren: nach Westen durch den neu geplanten Saarpfalz—Rhein-Kanal und nach Osten durch die Ausbaupläne der oberen Donau Ulm—Regensburg zur Großschiffahrtsstraße.

Diese in ihrer Zusammenfassung als „Süddeutscher Mittellandkanal Saar—Rhein—Neckar—Donau“ bezeichneten Pläne verbinden das Saargebiet und das rheinische Wirtschaftsgebiet über wichtige süddeutsche Industriezentren mit den Donauläufen.

Diese Pläne und die sich daraus ergebenden Wirtschaftsbeziehungen sollen bei der nächsten Tagung des Süddeutschen Kanalvereins, die am Samstag, den 17. April 1937, im Rathaus zu Heilbronn stattfindet, behandelt werden. Nach einem Bericht des Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart, über den derzeitigen Stand und die Aussichten der Wasserstraßenpläne des Süddeutschen Kanalvereins wird Hafenbaudirektor Hoffbauer-Duisburg, der Leiter des größten Binnenhafens der Welt, über die Beziehungen des rheinischen Wirtschaftsgebietes zu Süddeutschland über den Neckaranal sprechen. Den Abschluß der Tagung bildet ein Vortrag von Kommerzienrat Ködlig-Saarbrücken über „Das Saargebiet und der Süddeutsche Mittellandkanal Saar—Rhein—Neckar—Donau“.

Ein Stratosphärenballon gefunden.

Höhenmesser zeigt 22 000 m

Milano, 4. April. In der Nähe der Ortschaft Montemagno bei Cabella Figure entdeckten einige Landleute die Überreste eines großen Stratosphärenballons. In der Gondel befanden sich verschiedene Apparate, darunter Photoapparate und ein Höhenmeßinstrument, das die Höchstgrenze von 22 000 Metern anzeigte, sowie einige Papiere in französischer und deutscher Sprache. Die Fundstücke wurden von den Militärbehörden zwecks weiterer Nachforschungen in Verwahrung genommen.

Allelei Interessantes aus Baden

Jahresbericht des Schwarzwald-Vereins

Freiburg, 3. April. Ueber seine im Jahre 1936 geleistete Arbeit erstattete der Schwarzwaldverein seine Jahresbericht Aus dem umfangreichen Bericht ist besonders die Tätigkeit der verschiedenen Ortsgruppen zu erwähnen, die vor allem neben der Anlage neuer Fußwege sich um die Instandhaltung bereits bestehender Wanderwege und Instandsetzung verschiedener Aussichtstürme gemacht wurden. Zum Teil konnten die Wegearbeiten unter Kostenbeteiligung von Gemeinden und Anliegern durchgeführt werden. Überall waren die Ortsgruppen bemüht, die bestehenden Anlagen aller Art zu erhalten und zu pflegen. Die Ortsgruppen außerhalb des Schwarzwaldes sahen ihre Aufgabe in der erfolgreichen Werbung für den Verein und für den Schwarzwald. — Die Ortsgruppen Baden-Baden, Freiburg und Triberg führten mit großem Erfolg Fremdenwanderungen durch. Die Ortsgruppe Baden-Baden allein unternahm 170 Werktagswanderungen, an denen sich rund 5700 Personen beteiligten, darunter 266 Ausländer. Die Ortsgruppe Freiburg führte 20 Mittwoch-Wanderungen durch, erzielte 612 Teilnehmer, unter denen sich 51 Ausländer befanden. Die Ortsgruppe Triberg führte 35 Fremdenwanderungen aus, ebenfalls mit guter Beteiligung. Die Zahl der Mitglieder ist um etwas über 800 zurückgegangen. Die Ortsgruppen Herrenberg, Niefern und Wöhrenbach haben ihre Tätigkeit eingestellt.

Die Aufwendungen der Ortsgruppen betragen im Jahre 1936 für Beganlagen, Bezugsleistungen, Tüme, Schuhhütten, einschließlich der Verwaltungskosten 100 859 RM., die Aufwendungen des Hauptvereins beliefen sich auf 66 604 RM., insgesamt also 167 463 RM. Die Einnahmen betragen im Jahre 1936 mit 70 055 RM. 705 RM. mehr als veranschlagt, während bei den Ausgaben, die 66 604 RM. betragen, 2745 RM. weniger als veranschlagt gebraucht wurden. Das Jahr 1936 schließt also mit einem Kassentest von 3450 RM. ab.

Reichsstatthalter Robert Wagner in Lahr

Lahr, 3. April. Am Freitag stattete Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner der Schutterstadt einen inoffiziellen Besuch ab. Im Rathaus hatten sich Kreisleiter Burt, Landrat Straß, Regierungsrat Köppler, die Beigeordneten und Ratsherren der Stadt Lahr zu einer Sitzung versammelt. Oberbürgermeister Dr. Winter begrüßte den Reichsstatthalter mit herzlichsten Worten, dankte ihm für seinen Besuch und hielt im Anschluß hieran einen einstündigen Vortrag. Nach einem geschichtlichen Rückblick behandelte das Lahrer Stadtoberhaupt in eingehender Weise den Wirtschafts-, Bau- und Siedlungsplan der Stadt, die beim Ausbruch des Weltkrieges eine industrielle Blütezeit hatte, aber unter den Folgen des Verfallers Diktats außerordentlich hart zu leiden hatte. Nachdem im Jahre 1933 über 1200 Arbeitslose vorhanden waren, ist die Zahl bis zum 28. Februar 1937 auf circa 250 zurückgegangen. Durch die Förderung des Fremdenverkehrs, durch Kleinwohnungen und einer Reihe sonstiger Maßnahmen soll ein Ausgleich für die verlorengegangenen Entwicklungsmöglichkeiten geschaffen werden. Die neuerbaute Stadthalle soll zum Mittelpunkt des kulturellen Lebens der Stadt geschaffen werden.

Anschließend nahm der Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner das Wort. Dadurch, daß Lahr zur Kreishauptstadt erhoben wurde, werde die Stadt eine neue Bedeutung erhalten. Ein besonderes Augenmerk wird der Ausweitung der bestehenden Betriebe, der Krisenfestmachung der Arbeiter und der Förderung des Handwerks gewidmet werden. Dabei soll der ländliche Charakter erhalten und der Landflucht in die Stadt entgegengewirkt werden. Vor allem aber möchte er die Anregung geben, dem Verkehrsproblem der Stadt Lahr besondere Beachtung zu schenken und daß möglichst sofort die Frage der Verbesserung des Anschlusses an die Rheintallinie geprüft werde. Abschließend gab der Reichsstatthalter seiner Befriedigung über die fleißige Arbeit der jetzigen maßgebenden Männer Ausdruck, die auf dem richtigen Weg sind.

Die Bauernsiedlung in Baden

Nach dem Bericht der Reichsstatistik hat das Bauernsiedlungswesen, das nach den Grundrissen der Reichsregierung die Neubildung eines völlig und wirtschaftlich leistungsfähigen Bauerntums erstrebt, für das Jahr 1935 wieder außerordentlich bedeutende Erfolge aufzuweisen. Der Neuerwerb von Siedlungsland erhöhte sich in Baden von 698 Hektar im Jahre 1934 auf 843 Hektar im Berichtsjahr 1935. 76,3 Prozent dieses neuen Siedlungslandes stammte aus Gütern mit über 100 Hektar Größe. Insgesamt wurden in Baden im Jahre 1935 15 Neubauernhöfe bezogen, deren Siedlungsfläche 353 Hektar betrug. Und zwar entstanden davon 10 neue Bauernhöfe im Landeskommissarbezirk Konstanz und 5 im Landeskommissarbezirk Mannheim. Im einzelnen liegen im Amtsbezirk Engen neun, im Amtsbezirk Wiltzingen einer, im Amtsbezirk Adelsheim drei und im Amtsbezirk Mosbach zwei Neubauernhöfe.

Von dem neu erworbenen und bereitgestellten Siedlungsland entfallen 808,9 Hektar auf den Landeskommissarbezirk Mann-

Abschluß des Gauentscheids des Reichsberufswettkampfes

170 Jungen und Mädchen kommen nach München

Bad. Karlsruhe, 4. April. Nach dem berufsgruppenweisen theoretischen und praktischen Wettkampf der 700 Teilnehmer am Gauentscheid des 4. Reichsberufswettkampfes wurden am Sonntagmorgen die sportlichen Wettkämpfe — für Jungen in der Hindenburg-Kampfbahn und für Mädchen in der Landesturnanstalt — durchgeführt.

Zum feierlichen Abschluß hatten die Deutsche Arbeitsfront und die Hitler-Jugend zu einer Morgenfeier in die mit den Reichsflaggen geschmückte Festhalle geladen. Zahlreiche Volksgenossen waren erschienen. Unter den Ehrengästen sahen wir Vertreter der Partei, SA, SS, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und des Luftschutzes. Im Mittelpunkt der von Darbietungen des Orchesters des Banns 109 und eines Singchors der SA umrahmten Feier stand die Ansprache des Gebietsführers der SA, Friedhelm Kemper. Ausgehend von der Kampfzeit vor dem Umbruch, richtete er den mahnenden Appell an die Jugend, sich stets das Vorbild des von Gott gesandten Führers Adolf Hitler vor Augen zu halten. Sich zu ihm und seinem Werk zu bekennen, sei höchstes Bekenntnis einer fanatischen, gläubigen Jugend. Das Reich und der Führer seien zwei Weltbegriffe geworden, denen all unser Tun und Handeln gelten müsse.

Der Gaujugendwarter der DAF, Bahnführer Friderich, verlas darauf die Siegerliste. Danach wird 170 Jungen und Mädchen des Gauens Baden die Ehre zuteil, zum Endkampf in München gemeinsam mit den Besten aller Gauen des Reiches anzutreten. Insgesamt hatten in unserem Gau 63 000 Teilnehmer in 400 Orten vier Wochen lang ihr berufliches Können gemessen.

Abschließend nahm Gebietsführer Friedhelm Kemper noch einmal das Wort. „Damit“, so führte er u. a. aus, „ist der Gauentscheid abgeschlossen. Ich danke dem Bahnführer Friderich für die in diesem Jahre im ganzen Lande auf beruflichem weltanschaulichem und sportlichem Gebiet vorbildliche und reibungslose Durchführung des Reichsberufswettkampfes. Ihr, die Ihr nun aus der Landeshauptstadt scheidet und wieder in den Gau hinausgeht, seid stolz darauf, daß zehntausende von Euch zum großen Kampf um den Adel der deutschen Arbeit angetreten sind! Ihr, die Ihr nach München geht, zeigt Euch Eures Gauens in jeder Beziehung würdig! Ihr werdet in München auf dem Königsplatz an der Ewiggen Wache und der Feldherrnhalle vorbeimarshieren. Vertretet Euren Gau nicht, in-

dem Ihr meint, Ihr seid ein Stück Ich, sondern ein Stück Wir aus der Gemeinschaft. Schlagt Euch wacker auf allen Gebieten, auf daß die Besten von Euch dem Führer am 1. Mai ins Auge schauen und seinen Händedruck empfangen können!“ Brausend erklangen das Sieghell auf den Führer und die nationalen Lieder.



Gau-Ausscheidung im Reichsberufswettkampf. Am Freitag begann in allen Gauen der zweite Teil des Reichsberufswettkampfes 1937. Bei den Gau-Ausscheidungen zeigen hier Berliner Hausgehilfinnen ihr Können im Messerputzen. (Scherl-Bilderdienst — M.)

heim und 31,4 Hektar auf den Landeskommissarbezirk Konstanz. Diese 34,4 Hektar liegen im Amtsbezirk Donaueschingen. Das bereitgestellte Gelände im Landeskommissarbezirk Mannheim verteilt sich wie folgt auf die Amtsbezirke Adelsheim 161,9 Hektar, Baden 165,5 Hektar, Heidelberg 271,9 Hektar, Mannheim 64 Hektar, Mosbach 63 Hektar, Sinsheim 25,9 Hektar, Weinsheim 24,5 Hektar, Wiesloch 32,2 Hektar.

Überausverdienstlich verläuft war im Berichtsjahr in Baden die Anliegersiedlungstätigkeit. Während im Vorjahre nur 17 Anliegersiedlungen durchgeführt wurden, stieg im Jahre 1935 ihre Zahl auf 131 mit einer Fläche von 99 Hektar. Davon entfallen auf den Amtsbezirk Engen 11 Anliegersiedlungen, auf den Amtsbezirk Wiltzingen 9, Amtsbezirk Offenburg 39, Amtsbezirk Mannheim 72 und Amtsbezirk Sinsheim 52.

Montag, 4. April. (Ausstellung.) Am Samstag wurde in der Landesgewerbehalle in Karlsruhe die Ausstellung der Meisterarbeiten für den Meisterwettbewerb 1937 feierlich eröffnet. Gaujugendgruppenwarter der DAF, Pg. Tschö, begrüßte die Gäste. Die Deutsche Arbeitsfront hat die Handwerksmeister mit ihren Gefolgschaften aufgerufen und 404 Meister aus den Gauen Baden und Saarpfalz sind dem Ruf gefolgt. In der Landesgewerbehalle sind etwa 80 Arbeiten ausgestellt, während die übrigen 320 Arbeiten nach Berlin zum Reichsentcheid kommen werden. Der Gau Baden steht mit seiner hohen Teilnehmerzahl mit an erster Stelle aus dem ganzen Reich bei den Einmeldungen. Sämtliche Arbeiten zeigen ein hohes Niveau des Könnens auf. Alle Arbeiten erhalten die Meister wieder zurück mit einer Teilnehmerurkunde und außerdem wird eine Kritik die Meister zu noch größeren Anstrengungen auf handwerklichem Gebiet veranlassen. Wesentlich ist, daß die Kreis- und Reichsmeister den Titel in ihren Briefbogen führen dürfen.

Mannheim, 4. April. (Zuchthaus für einen Dieb.) Mit seinen 33 Jahren hat der Angeklagte Theodor Götz aus Mannheim schon 18 Vorstrafen. Seine Jugend verbrachte er in Zwangsarbeiterlagern. Mit dem Schritt in die Freiheit begann auch schon sein verbrecherisches Leben. Am 22. Januar ließ er am Marktplatz in Mannheim von einem Fuhrwerk ein Paket verschwinden. Den in dem Karton befindlichen Radioapparat ließ er sich

in einem Kaffee aufbewahren. Der bestohlene Fuhrmann erwischte den Dieb gerade beim Verlassen des Kaffees. Das Schöffengericht erkannte auf zweieinhalb Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Mosbach, 4. April. (Arbeiterriedlung.) Dank der tätigen Zusammenarbeit aller Stellen ist der Bau der Arbeiterriedlung im Rültenbachtal mit vorläufig 20 Siedlerstellen gesichert, so daß bei einer nächsten Feier der erste Spatenstich durch Kreisleiter Senft ausgeführt werden konnte. Der Kreisleiter wies in einer kurzen Ansprache auf den Sinn der Siedlungen, den deutschen Menschen aus der Enge der Städte heraus auf das Land zu führen, hin. Da die Ent- und Bewässerung des Siedlungsgebietes sowie die Zufahrtsstraße von der Stadt bereits durchgeführt sind, kann sofort mit dem Bau der Siedlungsbauwerke begonnen werden.

Wiesloch, 4. April. (Verkehrsunfall.) Auf der abschüssigen Hauptstraße geriet vor einigen Tagen beim Bremsen des Anhängers eines Lastwagens der Beifahrer Wilhelm Schöck aus Karlsruhe unter das Rad, wobei ihm das Bein unterhalb des Knies abgefahren wurde. Trotz sofortiger Hilfeleistung ist der Bedauernswerte in der Heidelberger Klinik seinen Verletzungen erlegen.

Graben-Neudorf, 4. April. (Brand.) Das Dekonomiegebäude des Werkmasters a. D. Andreas Nothels wurde samt Vorräten ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden. Als Brandursache wird Funkenflug vermutet. Das Anwesen liegt unmittelbar an der Bahnlinie.

Wolfsach, 3. April. (Eingemündung.) Durch Entschliebung des Reichsstatthalters ist die Gemeinde Bergzell in Schenkzell eingemeindet worden, das jetzt 1157 Einwohner zählt, gegen bisher 684. Der Grundsteuerwert der vergrößerten Gemeinde Schenkzell ist von 1,2 auf 2,4 Mill. RM. gestiegen.

Offenburg, 3. April. (Schwarzbrenner.) Vom Schöffengericht Offenburg wurde Josef Bohnert von Haslach im Renatal wegen vollendeter und versuchter Monopolabgabehinterziehung zu einer Geldstrafe von 6342,80 RM. verurteilt. Bei Unabbringlichkeit treten anstelle der Geldstrafe vier Wochen Gefängnis. Außerdem wurde gegen Bohnert auf zwei Monate Gefängnis erkannt. Dazu kommt eine Weiterhinterziehung eine solche von 100 RM. Die Brennereieinrichtung und 30 Liter Weingeist wurden eingezogen.

Konstanz, 3. April. (Bodenfeuerwehren.) Bundestag. Die Konstanz Feuerwehreinheit feiert am 29. und 30. Mai 1937 ihr 50-jähriges Bestehen. Mit dem Jubiläum ist der Bodensee-Bundestag der Feuerwehren verbunden. Auch die Kreisversammlung des Kreisfeuerwehverbandes 1 findet in diesen Tagen statt.

Eine Tonne Mais aus dem Transportschiff gestohlen. Bad. Gernersheim, 3. April. In der Nähe von Sondernheim führten junge Burschen in der Nacht auf Donnerstag einen raffinierten Diebstahl aus. Aus dem Rhein-Transportschiff „Edelweiß 15“, das bei Sondernheim vor Anker lag, wurde eine Tonne Mais gestohlen. Die näheren Umstände wiesen darauf hin, daß nur Ortskundige den Diebstahl ausgeführt hatten. Die Gendarmerie konnte auch zwei Burschen aus Sondernheim im Alter von 19 und 20 Jahren als Täter ermitteln. Bei ihnen wurden unter den Betten und auf dem Speicher in Säden gefüllt 7 Zentner des gestohlenen Gutes aufgefunden.

Tage zuvor trübten sich die Burschen in der Nähe des Schiffes herum und sahen, wie die Schiffer den Mais küsteten. Um Spuren zu vermeiden und unbemerkt an das Schiff heranzukommen, wählte man den Wasserweg und kam zu später Nachtstunde mit einem großen Fächernacht vom Sondernheimer Rhein her zuerst über den ganzen Strom, dann wieder zurück und legte schließlich an dem Schiff an. Der Mais wurde in Säde gefüllt und im Nachen verkauft, worauf die Diebe im Schutz der Dunkelheit verschwanden. Mit Bestimmtheit ist anzunehmen, daß noch mehr Personen an der Diebstahl beteiligt

Gib Deine Familienanzeige stets im „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“ auf

Kunst-
**Seiden-
Stoffe**

In überreicher Auswahl
LEIPHEIMER & MENDE

Seltames Rundfunkgeheimnis.

Wissen eigentlich alle Rundfunkhörer, daß eine Rede in einer deutschen Massenversammlung, die durch Lautsprecher übertragen wird und die gleichzeitig mit dem Kurzwellenende auch in fremde Erdteile geht, in Amerika beispielsweise früher gehört wird als von den unmittelbaren Teilnehmern der Versammlung, die sich am weitesten entfernt vom Redner befinden? Und doch ist dies eine physikalische Tatsache. Die Schallwellengeschwindigkeit beträgt nämlich bei der Übertragung durch Lautsprecher 340 Meter in der Sekunde, bei der Übertragung durch Kurzwellen aber mehr als 300 000 Kilometer in der Sekunde. Folglich ...!

Werde Mitglied
der NSD!

Familien-Anzeigen gehören in das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“, weil sie dort beste Beachtung finden.

Aus Stadt und Land

Leute im Glashaus.

hd. Gemeinhin sagt man, sie sollen nicht mit Steinen werfen. Doch dieser Sorte von Zeitgenossen sei heute nur nebenbei gedacht. Es gibt Glashäuser, die man ohne Steinfallgefahr betreten kann. Allerdings: auch in ihren vier Wänden ist allerhand zu erleben, wenn's nur der Zufall will. Wem fällt nicht das Straßentelephon ein? Herrliche Einrichtung, was? Fragt sie, die Beklebten, die Schmachtenben, die ewig unter Zeitdruck gelehten Menschenbrüder, für die das Hängen an der Quastelstricke das halbe Leben bedeutet. . . . Aber einen verdammten Galen hat sie doch, diese Geschichte; das Wartenmüssen nämlich, wenn einer vor Dir in die bewußten vier Glaswände trat. Und manchmal geht's schon mit dem Teufel zu, wenn jult im Bereich der nächsten Sprechzelle einer unmittelbar in Rasenlänge vor Dir die Türe zum Telephon ins Schloß schnappen läßt. Doch damit beginnt ja erst die Folter.

In starken Linien erkennt man den Konkurrenten hinter der milchgläsernen Wand in der Zelle. Jede Bewegung läßt sich verfolgen und mit wachsender Ungebuld stellt man dann fest, daß es der Herr oder das kleine Fräulein im Kästen gar nicht sehr eilig hat. Himmel ja tra. — Da blättert das Fräulein sogar höchst gemütlich erneut im Telephonbuch, ja macht sich sogar die Mühe, Geselsohnen des Verzeichnisses schön glattzutreiben! Und so wartet man noch vor der Zelle. . . . Langsam jähst der erste leise Fluß zwischen den Zähnen. Da — die erlösende Feststellung: Das Gespräch ist wenigstens im Gang. Indessen ist eilschrittlings ein neuer Telephonanwärter herangegepöschelt. Unbelaunt noch, Augenblide später bereits ein Bundesgenosse voll wachsender Ungebuld. Zwei Minuten hängt die Gestalt im Glaskasten nun an der Strippe. Alles was recht ist, jeht fährt der Handknöchel eines Zeigefingers mehr wie unsanft an die Scheibe. Der Bundesgenosse reißt höchstpersönlich die Türe auf und mahnt zum Schlüßmachen.

Nun ja, so geht's eben wie mit gewissen Wäsen: immer von vorne. Der eine hängt an der Strippe, der nächste wartet voll Ungebuld. Gar wenn man an verlebte Baßfische denkt! Und dabei will einer dem anderen die Parole zurufen, die in roten Buchstaben in jedem Sprechhäufel steht: Fasse Dich kurz! Aber gerade das soll eine große Kunst sein für viele Leute.

Steuerkalender für den Monat April 1937.

- Es sind zu entrichten am:
- 5. 4. 1937 die Lohnsteuer und Kirchensteuer aus der Lohnsteuer für die zweite Hälfte bezw. den ganzen Monat März 1937.
- 10. 4. 1937 die Umsatzsteuervorauszahlungen für den Monat März 1937 bzw. das erste Vierteljahr 1937 (keine Schonfrist mehr).
- 10. 4. 1937 die Beförderungsteuer im Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen für den Monat März 1937;
- 15. 4. 1937 die Grund- und Gemeinbesteuer nebst Landeskirchensteuer für das 1. Viertel 1937.
- 20. 4. 1937 die Lohnsteuer und Kirchensteuer aus der Lohnsteuer für die erste Hälfte des Monats April 1937, sofern die einbehaltene Lohnsteuer 200 RM. übersteigt.
- 20. 4. 1937 die Beförderungsteuer im Güter- und Fernverkehr für den Monat März 1937.

Opfer des Berufs

Vom Hochdach eines Städtigen Hauses abgestürzt.

Durlach, 5. April. Von einem schweren Schicksalsschlag wurde heute die Familie des Dachbedeckers P. i. e. b. i. g. von hier, Gröningerstraße 21 wohnhaft, heimgeschickt. Seit heute morgen waren L. und sein Sohn Hans mit Dachausbesserungsarbeiten am Hochdach des Städtigen Hauses Weingartenstraße 6 beschäftigt. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache stürzte zwischen 1/2 und 1/10 Uhr vormittags das Dachgerüst, auf dem sich die Beiden befanden, zusammen. Sie verloren den Halt und stürzten in den zementierten Hof des Hauses. Dachbedecker P. i. e. b. i. g. war sofort tot, während sein Sohn mit schweren Verletzungen vom Blatze getragen werden mußte.

Die neuen Arbeitsmänner rücken ein.

Durlach, 5. April. Es ist keiner zu schlecht und keiner zu gut für die Arbeit am deutschen Boden — das lehrt uns der Reichsarbeitsdienst, der am Samstag wieder seine Lager, die seit dem Abgang der „Gebienten“ mehrere Wochen leer standen mit

Durlacher Filmshow

Das heutige Deutschland und Friedrich der Große.

„Unterhandlungen ohne Waffen sind wie Noten ohne Instrumente.“ Dieses Wort, das Friedrich der Große vor Beginn des ersten schließlichen Krieges sprach, ist einhundertfünfzig Jahre nach seinem Tode im Schicksal der Deutschen wieder lebendig geworden.

Die moralische Macht, die seit der nationalen Erhebung bemüht war, von Deutschland aus ein neues Fundament in Europa zu legen, wurde machtvoll ergänzt durch die bitter notwendige Wehrfreiheit.

Jetzt muß die Welt mit dem sichtbaren deutschen Friedenswillen rechnen. Sie kann nicht mehr durch Diktate und ehrover-



jungen Arbeitsmännern füllte, um sie diesen Ehrendienst am deutschen Boden in kameradschaftlicher Form erleben zu lassen. Auch die neuen Arbeitsmänner, die am Samstag in die Lager Durlach und Gröningen einrückten, sind wieder aus ganz Baden und einem großen Teil von Württemberg zusammengeführt. In zwei Trupps wurden sie im Laufe des Nachmittags vom Bahnhof in das Lager geleitet, wo sie nach Einnahme der ersten Kost eingekleidet und eingeteilt wurden. Die nächsten Tage sind ausschließlich der Ausrichtung der Arbeitsmänner gewidmet und erst nach Verlauf von über einer Woche werden sie das Lager verlassen und ihren Dienst an der Arbeitsstelle (Walddurandrohung bei Wolfartsweier) antreten können.

Kuban-Kojaken zeigen ihre Kunst.

Durlach, 5. April. Nicht alltägliche Reiter Spiele wurden gestern nachmittag auf dem Sportplatz der Turnerschaft an der Gröningerstraße gezeigt. Die in Deutschland und Europa bestens bekannte Reitertruppe der Kuban-Kojaken, die zu den Osterfeiertagen in Karlsruhe mit großem Erfolg gastierte, zeigte in bunter Folge verwegene Reiterstücke am laufenden Band. Daß die zahlreichen Besucher bei der Sache waren, zeigte der große Beifall, den die Truppe bei ihrem Begrüßungsrückritt in Empfang nehmen durfte. Die im Verlauf von wilden Ritten erstklassig durchgeführte Säbelarbeit nach aufgestellten Zielen war eine Leistung, welche uns diese ewigen Soldaten im Sattel mit ihrem sibirischen Temperament zurecht vor Augen führte. Großen Beifall fand das Bravourstückchen des Aufstehens von vier Tschentüchern in wildem Galopp, eine überaus schwierige Arbeit, die man nur zu leicht unterschätzt, aber dazu beigetragen hat, die Zuschauer auf eine kleine Nervensprobe zu stellen. Auch die Atrobatik am galoppierenden Pferd, der vierfache Schwung übers Pferd, der Kopfstand im Galopp und die anderen vielen Reiterkunststücke der Einzelnen waren Glanzleistungen. Im weiteren Verlauf der immer wieder vom Beifall unterbrochenen Darbietungen zeigten die verwegenen Steppenreiter des Urals ausgezeichneten Leistungen zu Zweien und Dreien, die als Sensationen auf diesem Gebiet angeprochen werden können. Neben diesem atrobatischen Reiten, das übrigens die Schaunummern großer russischer Feste zur Zeit des Jaten bildete, nahm das kriegsmäßige Reiten einen weiteren Platz ein. In einer fast nicht zu überbietenden Vollendung wurde hier eine Arbeit gezeigt, in welche Mensch, Tier und Waffe gleichmäßig eingepaßt sind. Alle Bewegungen, allen Geländeformen sich geschickt anpassend, sind diese kleinen aber schlanken und wenigen Gestalten der Kunstreitertruppe. Meister der Schuß- aber auch der Hieb- und Wurf- und der Schlagkraft der ehemalsigen russischen Reiterregimenter bei Anblick dieser Leistungen nur zu gut zu verstehen. Ein besonderes Lob gilt neben der verwegenen Truppe, die auch in der kommenden Zeit Beifall auf Beifall mit ihren Leistungen finden wird, dem ausgezeichneten deutschen Pferdmaterial, das man hier in Bezug auf Dressur, Bau und Ausdauer in bester Form bewundern kann. Wie wir erfahren, werden in der kommenden Zeit die 5 verwegenen Steppenreiter, deren Kunst fast nicht mehr überboten werden kann, auf allen größeren Turnieren Deutschlands und Westeuropas vertreten sein.

Was schon die Kleidung und hilft sparen? Fewa

Erschaffenen werden Körperkassen des öffentlichen Rechts

Berlin, 3. April. Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat soeben die 15. Verordnung zum Aufbau der Sozialversicherung erlassen. Die neue Verordnung betrifft die Erschaffenen der Krankenversicherung. Diese werden nunmehr öffentlich-rechtliche Körperkassen. Damit sind die Erschaffenen enger in den Kreis der Träger der gesetzlichen Krankenversicherung eingegliedert.

Warnung vor einer Einmieteträgerin und Diebin.

hd. Seit Januar ds. Js. treibt sich eine Einmieteträgerin und Diebin im Lande umher. Sie sucht hauptsächlich Bauersleute auf und stellt sich als weisliche Verwandte vor; sie wolle beim Warrer vorprechen, da sie für ihre Ahnentafel Geburtsurkunde benötige. In der Regel erhält sie durch ihre unwahren Angaben unentgeltlich Verpflegung und Wohnung. Dann täuscht sie vor, etwas kaufen zu müssen, bittet um ein

lehende Zumutungen, durch Winkelzüge und nutzlose Konferenzen Willen und Weg des deutschen Volkes bestimmen.

Es ist heute, wie damals: Schwere Machtkämpfe der Staaten, eine Welt verfaulter Korruptionen, Scheinverträge und Rabalen, die sich gegen das Herz Europas, gegen das heutige Deutschland wie gegen das damalige Preußen richteten.

Und in diese Umflehung des gesunden Menschenverstandes reißt ein Mann das Volk aus tiefster nationaler Not zu Einheit, Ehre und Freiheit.

Es war Pflicht des deutschen Filmschaffens, im hundertundfünfzigsten Todesjahr des Königs seiner einzigartigen Schöpferleistung zu gedenken, die das Fundament des Staates legte.

Aber nicht diese Tatsache allein ließ das Werk reifen.

Das Jahr der Wehrfreiheit, die erstaunliche Gleichlagerung der geopolitischen Verhältnisse im 18. Jahrhundert und heute, die starke Uebereinstimmung der friderizianischen Zeit mit dem gewaltigen Geschehen unserer Tage, das alles konnte und mußte in geschichtlicher Treue aufgezeigt werden.

Vergangenheit und Gegenwart wirken hier groß und lebendig, wie ein Gleichnis.

Das Schicksal des Dritten Reiches ist die Wiederholung jener gewaltigen und erhebenden Zeit.

Von Feinden umstellt, einer Welt Trutz bietend, das nimmermüde Heer ungeschlagen, dann das gebeugte Volk, dem man das Daseinsrecht streitig macht, die aufeinander folgenden Katastrophen, Verzagen und Zerrissenheit im Herzen der Besten.

Da kommt ein Mann, der frei in der Seele und stark im Willen das Schicksal des Staates ganz allein in seine Hände nimmt, der sich kraft eigenen Könnens zum Leiter der auswärtigen Politik und zum Lenker der ganzen Staatsverwaltung macht, der in schwerster Zeit aufs Neue das Schwert des Volkes schmiedet, der ein fühner Wegbereiter der großen Friedenspolitik der Welt wird, der, wie Friedrich der Große, alle Kraft und allen Lebensinhalt setzt an die Erfüllung des Wunsches, den der König seinem von ihm wieder erhobenen Staat hinterließ:

„Bis zum letzten Atemzuge werden meine Wünsche dem Glück des Staates gelten. Möge er stets mit Gerechtigkeit, Milde und Weisheit regiert werden. Möge er durch Milde der Gesehe der glückliche, in seinen Finanzen der bestverwaltete sein. Möge er blühen bis ans Ende der Zeiten!“



Neue Invalidenversicherungsmarken.

Vom 5. April dieses Jahres ab werden mit Gültigkeit für alle Landesversicherungsanstalten neue Beitragsmarken herausgegeben. Die Dreizehnwochenmarken, die einschließlich des gezählten Randes 24 Millimeter breit und 42 Millimeter hoch sind, zeigen Bilder aus dem Erwerbsleben.

(Scherl Bilderdienst — M.)

Darlehen, da sie nur großes Geld habe. Bietet sich Gelegenheit, dann entwendet sie Geld, Schmutz oder Wäsche. In letzter Zeit hielt sie sich im Kinzigtal, in der Gegend von Kehl und Bühl auf. Sie führt falsche Namen, nannte sich aber wiederholt Schäfer. Sie ist 30 Jahre, 165 cm groß, schlank, hat dunkelblonde, in der Mitte gescheitelte Haare, im Oberkiefer Goldplomben und einen Goldzahn, trägt hellgrauen Mantel, grünes Kleid (auch braunes Kleid), braune Halbschuhe, hellgraues Kappenhütchen, hat eine farbige Handtasche aus Bast bei sich. Die Kriminalpolizeistelle Karlsruhe ersucht, beim weiteren Auftreten der Schwindlerin sofort die Polizei oder Gendarmerie zu verständigen.

Zur Landarbeitslehre

Wie weit kann es ein Landarbeitslehrling bringen?

Das Wort, daß jeder den Marschallstab im Tornister trägt, ist nicht mehr neu. Wenn es trotzdem hier angewendet wird, so ist das ein guter Weg, den jeder beschreiten kann, denn der höchste Lohn für den Dienst am deutschen Boden bleibt die Neubauernstelle. Einem hohen Prozentsatz von Landarbeiterfamilien wurde diese Auszeichnung zuteil. Schon die Grundbestimmungen sehen Aufstiegsmöglichkeiten vor. Unmissverständlich sagt der § 11 der Grundbestimmungen:

„Der Reichsnährstand wird Landarbeitsgehilfen, die sich während ihrer Lehrzeit und während des Besuches der ländlichen Berufsschule als besonders tüchtig und regiam erweisen, Gelegenheit geben, die Landwirtschaftsprüfung abzulegen, um hierdurch sich die Möglichkeit weiteren Aufstiegs zu schaffen. Voraussetzung hierfür ist, daß sich diese Gehilfen während ihrer Gehilfenzeit bei, von der Kreisbauernschaft bestimmten, besonders geeigneten häuerlichen Lehrherren vervollkommen und die Landwirtschaftsschule während der zwei Winterhalbjahre ihrer Gehilfenzeit mit Erfolg besuchen.“

Auf die Landarbeitslehre bauen sich auch alle Spezialberufe auf. Es sei hier nur an den Metzler erinnert, dessen Abschlußprüfung der Meistertitel ist und der sich außerordentlich gut stellt und sehr gut bezahlt wird. Ähnliches gilt auch für die anderen Gebiete der Tierzucht, wie Schweinezüchter oder Schäfer. Interessant ist, daß sich über die Zeiten des Niederganges hinweg nur der Schäfer seinen alten Namen retten konnte. Auch die moderne Landbautechnik sieht neue Berufe erwachen, so beispielsweise den Schlepper- und Motorflugführer. Nach ihm ist die Nachfrage sehr groß. Alle Berufe aufzuführen, wäre zu weitreichend. Aus der Praxis erwächst das Können und die Liebe zum Berufe und diese wird den Ausschlag geben zu jedmöglicher Fortkommensmöglichkeit.

Die Zeitungsanzeige — das sicherste Werbemittel

Wie sich aus den Ermittlungen des Werberrates der deutschen Wirtschaft über die Werbemenge im Januar 1937 ergibt, liegt eine Steigerung der erfaßten Gesamtumfänge um 7,2 Prozent gegenüber dem Januar 1936 vor. Gegenüber der Vergleichszeit 1935 ist sogar eine Zunahme um fast 24 Prozent vorhanden. Von besonderem Interesse ist, daß die Anzeigenverbreitung in Zeitungen einen bedeutend größeren Umfang als im entsprechenden Vorjahresmonat erreichte. Die Anzeigenumfänge der Zeitungen stiegen von 1000 im Januar 1935 auf 112,4 im Januar 1936 und 117,9 im Januar 1937, ein Beweis dafür, daß die Werbungtreibenden immer mehr die besonders starke Werberwirkung der Zeitungsanzeigen erkennen und schätzen.

Wahrlich, was dankbaren Geschlechtern Inhalt der Berechnung war, wird in diesem Filmwerk zum Verkländnis und Erkennen der Gegenwart. So wächst dieser Fridericus-Film in der Schilderung verfunkenen Zeit zu einem lebendigen Nationalfilm, durch den das heutige Deutschland das neue Reich, das einig Volk und die große Zeit tief erlebt.

In einer geschlossenen Vorstellung besuchten gestern vormittag die politischen Leiter und die Hitlerjugend von Durlach und den Bergdörfern den Fridericus-Film.

Trotz des außergewöhnlichen Erfolges nur noch heute



Togger, der spannende Filmroman mit Renate Müller, Matthias Wichman, Paul Hartmann im Stala.

Aus dem Pfingstal

70. Geburtstag.

Grödingen, 5. April. Schneidermeister Jakob Arheidt, konnte am geistigen Tage im Kreise seiner Angehörigen seinen 70. Geburtstag feiern. Den Gratulanten schließt sich auch das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfingstblätter“ an, ihm einen weiteren gesegneten Lebensabend wünschend.

Frühjahrs-Konzert des 1. Mandolinvereins Grödingen.

Grödingen, 5. April. Im Rahmen eines Frühjahrskonzerts wird der 1. Mandolinverein Grödingen am Sonntag, den 18. April im Saale des Gasthauses „zum Ochsen“ an die Öffentlichkeit treten. Aus der Reihe der Darbietungen seien neben den Märschen für den Gesamtchor die Gitarrenmärsche genannt, die den Beifall des Publikums finden werden. Nebenfalls versprechen die Mitwirkenden, das Orchester und das Anfänger-Orchester des Vereins unter der Leitung des Dirigenten K. Huber einen genussreichen Abend, der durch solistische Darbietungen des Baritonängers Fritz Ehler eine besondere Note erhalten wird. Wie wir weiter erfahren, wird sich mit zwei zum Vortrag gelangenden Werken („Feierlicher Reigen“, Chaconne in D-Dur vom H. Ambrosius und „Tarantella“ aus der Operette „Gasparone“ — unter Mitwirkung von F. Ehler — von C. Milbäder und C. Köhler), der Verein an dem vom 5. bis 7. Juni stattfindenden deutschen Volksmusikfest in Karlsruhe beteiligen.

Volkslieder-Konzert in Grödingen.

Grödingen, 5. April. Mit einem Volkslieder-Konzert tritt der Gesangsverein „Sängertranz“ am Sonntag, den 25. April an die Öffentlichkeit. Es ist überaus erfreulich, daß der rührige Verein seine diesjährige Arbeit gleichfalls wieder auf eine überaus positive Grundlage stellt und somit beweist, daß ihm der übertragene Aufgabekreis eine ernste Angelegenheit ist. Wie nicht anders zu erwarten, kann man sich mit dieser Veranstaltung wieder auf einen erfrischenden Genuß vorbereiten. Neben dem Chor sind als Solokräfte gewonnen worden: Konzertfängerin Fel. A. Simbel, Konzertfänger Doll, Kammermusiker Schimel (Saxofon), und Konf.-Dir. Münz. Die gesamte chorliche Leitung liegt in den bewährten Händen von Chormeister F. J. J. der für einen ausserordentlichen Kunstgenuss hinreichend Gewähr bietet. Ein Kranz ausgewählter Volksmelodien wird im Verlauf dieses Abends zum Vortrag kommen. Ein gemütliches Beisammensein wird den Abend, der den Verein in aktiver Arbeit sehen wird, beschließen.

Aus Wöschbach.

Wöschbach, 5. April. Dieser Tage wurde unser beliebter Mitbürger, der Mitbegründer der Schützenabteilung der Kriegerkameradschaft Wöschbach, Alfons Kuppender, zu Grabe getragen. Anerkannt rasch wurde er vom Tode ereilt. Trauernd steht die Kriegerkameradschaft mit den Hinterbliebenen am Grabe eines guten Kameraden.

Ein Tag der Schützen in Wöschbach.

Wöschbach, 5. April. Das seitens der Schützenabteilung der Kriegerkameradschaft Wöschbach zur Durchführung gelommene Jung-Jagden-Ausziehen hatte einen großen Erfolg. Neben einer großen Zahl von Gästen waren auch die umliegenden Schützenvereine mit ihren Mannschaften vertreten und konnten dem heimischen Verein den Platz überaus freudig machen. Folgende Mannschaften und Schützen konnten mit einem Jungtiet preisgekrönt werden:

Mannschaftsschießen: 1. Preis Schützengesellschaft Grödingen, 2. Mannschaft, 615 Ringe; 2. Preis Volkspostverein Karlsruhe, 1. Mannschaft, 591 Ringe; 3. Preis Schützengesellschaft Bergheim, 1. Mannschaft, 582 Ringe; 4. Preis Schützengesellschaft Grödingen, 3. Mannschaft, 573 Ringe.

Einzelsschießen: 1. Preis König, Grödingen, 60 Ringe; 2. Preis Kurz, Grödingen, 59 Ringe; 3. Preis Schlenker, Grödingen, 59 Ringe; 4. Preis Koser, Wöschbach, 58 Ringe; 5. Preis

Doll, Wöschbach, 58 Ringe. Ritter, Ripp Emil, Wöschbach, Kaiser, Untergombach, Weiß Ferd., Söllingen, Lang, Grödingen, Strohhacker, Dillipp, Schneider, Klenert, Durl. Hue, Ziegler Karl, Wöschbach, alle 57 Ringe.

Waldbrandverhütungsaktion im Reich

Der vierte Teil des gesamten deutschen Bodens ist Waldbestand. Und doch brauchen wir heute jeden Meter Holz, denn dieser Rohstoff hat sich eine immer größere Bedeutung erworben, und noch immer steigt der Bedarf. Holz ist heute schon der unentbehrliche Ausgangspunkt großer Industrien. Von der Sicherstellung der Holzherzeugung hängt im Rahmen des Vierjahresplanes ungeheuer viel ab. Es wäre fahrlässig, wollte man jedes Stückchen Holz, jedes alte Blatt Papier, jeden Stoffsegen sorgsam beachten und auf der anderen Seite untätig zusehen, wie millionenfach größere Werte durch leichtsinnig verschuldete Waldbrände verloren gehen. Deswegen wird jetzt im ganzen Reich eine große Waldbrandverhütungsaktion unter der sachlichen Leitung der Forstämter durchgeführt. SA., ES. und NSKK stellen Waldstreifen. Die Reichsarbeitsdienstgemeinschaft Schutzwaldverhütung klärt die Bevölkerung über die Notwendigkeit der Rücksichtnahme und Disziplin während des Aufenthaltes im Walde auf. Weiter zeigt sie, aus welchen Ursachen Waldbrände entstehen können und worauf der Waldbesucher achten muß, wenn er nicht zum Brandstifter werden will. Wirkungsvolle Plakate werden am Waldeingang immer daran erinnern, daß sich der Spaziergänger nunmehr besonders versehen muß.

Süde sind teure Wertgegenstände, darum Vorsicht!

Bekanntlich sind seit Herbst 1934 Jutesäde nicht mehr frei im Handel. Sie werden mit höchster Sparsamkeit verwertet. Darum ist es doppelt wichtig, daß überall mit dem vorhandenen Sadebestand äußerst sparsam umgegangen wird. In erster Linie müssen die Säde vor Käse geschützt werden. Der noch im nassen Sade befindliche oder anhaftende Inhalt wird mitgeführt und kann oft nicht mehr verwendet werden. Mit der Maschine genähte Säde, müssen mit allergrößter Sorgfalt behandelt werden. Sie dürfen nicht achtlos auf dem Speicher oder in einer verfallenen Ecke lagern, wo Mäuse sie leicht antreffen können. Man tut am besten, wenn man die Säde trocken oder naß aufhängt und dafür sorgt, daß durch frühzeitiges Stopfen die Säde immer in bester Ordnung sind.

Auch hier kann jeder eine kleine Pflicht erfüllen und so mitarbeiten an der Erzeugungsschlacht des deutschen Volkes.

Warum sind die Kaninchenzüchter neuzüchtlich?

Während die Kaninchenzucht früher lediglich eine schöne und auch recht viel Nutzen bringende Sportangelegenheit war, ist dieser Wirtschaftszweig längst bedeutungsvoll für unsere Volkswirtschaft geworden. Der mächtige Ausbau unseres Siedlungsraumes hat die Kaninchenzucht gewaltig gefördert, insbesondere auch die züchterischen Maßnahmen, die darauf hinaus gehen, möglichst schwere Tiere mit einwandfreien Fellen hervorzu bringen. Darum sind die Fleischmengen, die so dem Volksganzen zugute kommen, von unjagbarem Wert. Allerdings sind die Haltung- und Züchtungsmöglichkeiten noch auf keinen Fall erschöpft.

Sin und wieder hört man ja heute immer noch, daß eine gewisse Scheu vor dem Kaninchenfleisch besteht. Es sei gesagt, daß dieses Fleisch seiner leichten Verdaulichkeit wegen leicht neben das Kalbfleisch sich stellen kann, zumal seines Nährwertes wegen an der Spitze aller Fleischsorten steht. Das ist nicht zu viel gesagt, sondern Tatsache. Während z. B. Hühnerfleisch nur 31% Trockensubstanz-Nährstoffe aufweist, hat Kaninchenfleisch 40%. Schweinefleisch hat nur 27%, Kalbfleisch und Rindfleisch nur 24%. Das kann jedem Kaninchenfleischverächter zu denken geben. Zudem kann ein Kaninchen mit allerlei Küchenabfällen groß gefressen werden. Diejenigen, die das erkannt haben, sind neuzüchtlich! Dazu gewinnen die Züchter auch noch gute Felle, für die heute, der Rohstofffrage wegen, recht beachtliche Preise bezahlt werden.

Der grausame Kindermord im belgischen Waisenhaus

Schon einmal zehn Klosterbrüder wegen Sexualverbrechen zu schweren Kerkerstrafen verurteilt — Ungeheure Erregung in der Bevölkerung

WB. Bütlich, 4. April. Zu dem Sexualmord, den der Klosterbruder Beinaid in dem katholischen Waisenhaus „Zur Heiligen Familie“ in Manage in den Dierdagen verübte, werden jetzt weitere grauenhafte Einzelheiten bekannt, die zu einer außerordentlich heftigen Erregung der Bevölkerung des Gebietes von Charleroi geführt haben.

Wie sich jetzt ergibt, sind bereits im Jahre 1921 bei den „Brüder der Barmherzigkeit“, die das Waisenhaus von Manage verwalteten, ekelhafte geschlechtliche Ausschweifungen bekannt geworden. Es wurden damals zehn Klosterbrüder verhaftet und zu schweren Kerkerstrafen verurteilt, weil sie sich an ihren Zöglingen furchtbar vergangen hatten. Damals war die gesamte Arbeiterbevölkerung vor den Toren des Waisenhauses in Aufruhr geraten und hatte mit handgreiflichen Maßnahmen gegen die Klosterbrüder gedroht. Der erneute Vorfall in dem Waisenhaus hat nun dazu geführt, daß die Bevölkerung von Manage eine so drohende Haltung gegen die Mönche einnimmt, daß diese sich nicht mehr öffentlich zeigen können.

Wenn man in diesen Tagen nach Manage kommt, dann ist nicht nur in dem wallonischen Städtchen selbst, sondern in der weitesten Umgebung der Sexualmord bei Brüffel in aller Munde. Die Leute erzählen auf der Straße davon, und selbst die Kinder wissen Bescheid. In der Nähe des finsternen Hauses, in dem der Mord geschah, stauen sich immer wieder Menschengruppen, die ganz unheimlich ihre Meinung äußern und zum Ausdruck bringen, „man solle den ganzen Kasten ausräuchern“. Bei der ersten Kriminaluntersuchung bot sich nach den amtlichen Berichten folgendes Bild: Hoch oben im Speicher war die Leiche des jungen Cordemans an einem Seil aufgehängt. Das Seil, das zuerst an einem Nagel der Dachlule und dann an einem Balken befestigt war, reichte bis ungefähr einige Fuß über den Boden. Dort hing der Körper des Ermordeten im fahlen Licht der Dachlule völlig entblößt, Hände und Füße gebunden. Nur der Kopf und die Brust schwebten frei. Die Beine und der Unterkörper lagen auf einer Matratze. Spuren auf der Matratze und ein Strumpf mit menschlichen Fäkalien bewiesen, wem wußten Erzeugen sich der Klosterbrüder bei dem Sexualmord hingegeben hatte. Widerliche Szenen, die einen Einblick in die „Moral“ des katholischen „Erziehers“ geben, haben sich bei dem Verhör des Mörders aufgemacht. Zuerst leugnete er alles ab. Schlag auf Schlag wurde aber festgestellt, daß nur er (außer einem anderen Bruder, dessen Alibi einwandfrei feststeht) den Schlüssel zum Speicher besaß. Außerdem war er am Tage des Mordes,

am Karfreitag, zwischen 17.30 und 18.30 Uhr, von niemandem gesehen worden. Zum Abendbrot war er in Schweiß gebadet und in furchtbarer Aufregung angetreten. Als dem Mörder Bruder Beinaid alle diese Einzelheiten vorgehalten wurden, ver-luchte er seine eigenen anderen Bruder mit der Tat zu belasten. Nachher verdächtigte er einen Schüler. Erst nach vier Stunden mühseliger Arbeit ist es den Kriminalisten gelungen, endlich ein Geständnis zu erhalten. Nach allem, was die Untersuchung bisher ergab, muß die Tat von dem Bruder Beinaid so langsam vorbereitet worden sein. Jedenfalls hat er seine Autorität mißbraucht, um das Opfer von seinen Kameraden zu trennen. Die Zöglinge des Beinaid spielten am Karfreitag nachmittags gemeinsam im Hof. Pföflich befahl Bruder Beinaid dem jungen Cordemans, in den Schlaftaal zu gehen und die Schuhe zu wischen. Er ist ihm dann nachgegangen und hat ihn von dem Schlaftaal auf den Speicher gelockt. Dort verging er sich dann an ihm. Ob er den Knaben tötete, weil dieser sich wehrte und ihn anzeigen wollte, oder ob es sich um einen regelrechten Lustmord handelte, ist bis zur Stunde noch nicht eindeutig ermittelt worden.

Das tragische Lebensschicksal des kleinen Cordemans wird bei den Leuten in Manage mit besonderem Mitleid besprochen. Seit seinem dritten Lebensjahr schon befand sich Cordemans in religiöser Obhut. Er hat keine anderen Einflüsse gekannt als die der Klosterbrüder und der Klosterbrüder. Welcher Art diese gewesen sein mögen, beweist nicht nur das Vergehen des Bruders Beinaid. Bereits vor zwei Jahren mußte der kleine Cordemans aus den Händen eines lusternen Klosterbruders befreit werden. Die Kriminalpolizei hatte von dem geschlechtlichen Vergehen an Cordemans gehört und den Bruder aufgegriffen. Mit Rücksicht auf die kirchliche Oberhoheit hatte man einen öffentlichen Skandal vermieden. Wie viel aber ist vertuscht worden? Wie oft mag die Kriminalpolizei von den Vergewaltigungen im Hause der „Heiligen Familie“ nichts gehört haben. Jedenfalls hat der Knabe Cordemans unter einem regelrechten Terror gelebt. Bismarck in seinem kurzen Leben hat er aus diesen Klostermauern zu fliehen versucht. Bismarck hat das bedauernswerte Kind das Freie erreicht, aber jedesmal hat ihn die Polizei seinen Heimern wiedergebracht.

Die zweideutige Haltung der verantwortlichen Kirchenbehörden bei der Entdeckung des Mordes, die im Verlauf der polizeilichen Untersuchung ans Tageslicht gebracht wurde, hat auf die Bevölkerung in Manage den tiefsten Eindruck gemacht. Der Mord wurde am Karfreitag, morgens um 5 Uhr, entdeckt. Die Polizei wurde von dem verantwortlichen Leiter des Instituts erst um 10 Uhr benachrichtigt. Fünf Stunden ließ man zwischen der Entdeckung des Mordes und der Mitteilung an die Polizei verstreichen. In diesen fünf Stunden wurde das Vertrauen der Gläubigen von Manage auf die härteste Probe gestellt. Was ist von 5 Uhr bis 10 Uhr morgens im Kloster

Tages-Anzeiger

Montag, den 5. April 1937.

Bad. Staatstheater: „Der Etappenhase“, 20-22½ Uhr.
Stala-Theater: „Togger“.
Marlgrafen-Theater: „Millionenerbschaft“.
Kammer-Theater: „Friedericus“.

Badisches Staatstheater

Bratengeruch im Staatstheater? — Etappenhase.

Man kann es verstehen, wenn die Münchener den „Etappenhase“ so lange festhielten, bis er ein halbes Tausend Aufführungen erlebt, wenn die Berliner sich dieses Militär-Kunstspiel bis jetzt über 150mal vorsetzen liehen und — die Karlsruher sich mehr als einmal diesen ungemein angenehmen Duft des schmeckenden Meister Lampe um die Nase wehen lassen wollten. So wohl das wegen nämlich — zu den sonstigen Ergötzlichkeiten eines fabelhaft gelungenen Theaterstückes zaubert kein Lammers bedärende Bratengerüche in das Parfett und wäre man nicht ständig mit Lachen beschäftigt, mühte einem das Wasser im Munde zusammenlaufen. Weil das alles am vergangenen Dienstag so schön war, wollten die Karlsruher die Baden-Badener noch einmal mit ihrem „Etappenhase“ im Staatstheater begrüßen. Der Wunsch wird ihnen erfüllt: heute, Montag, im Staatstheater Wiederholung des Gastspiels der Schauspiel Baden-Baden mit „Der Etappenhase“.



Das „KdF“-Sportprogramm!

Im Monat April erscheint wiederum das Sportprogramm des Sportamtes der NS. — „Kraft durch Freude“.

Außer den bereits dauernd durch das ganze Jahr laufenden Sportfests und Leibesübungen, die zu einem nicht weggewandenden festen Baustein auf dem Gebiete der Leibesübungen geworden sind, werden zahlreiche neue Kurse eingeleitet.

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit werden die Leichtathletik- und Reichssportabzeichenkurse auf dem Hochschulstadion wieder aufgenommen.

Die Reichssportabzeichenkurse werden als geschlossene Kurse durchgeführt.

Es empfiehlt sich daher, jetzt schon für die Reichssportabzeichenkurse sich vormerken zu lassen, da ein noch stärkerer Ansturm als im Vorjahre zu erwarten ist, und eine genaue Einteilung erfolgen muß.

Das Tennis spielen liegt nicht mehr allzu entfernt; auch hier ist in Anbetracht des zu erwartenden Andrangs jetzt schon eine Voranmeldung notwendig.

Weiter werden Kurse in Jiu-Jitsu, Fechten, Kollschuhlaufen, sowie Reitturje und Volkstanzturje neu eingerichtet und eröffnet.

Alle Voranmeldungen richten man mit Angabe der genauen Adresse an das Sportamt der NSG. — „Kraft durch Freude“, Karlsruhe, Lammitstraße 15.

Handel und Verkehr

Durlach, 3. April. Der heutige Schweinemarkt war besahren mit 103 Läufern und 100 Ferkelschweine. Verkauft wurden 68 Läufer und 70 Ferkelschweine. Preis per Paar Läufer 40—52 RM., für Ferkel 26—30 RM.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltelstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krahert; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. III. 3961. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

verhandelt worden? Was wurde fernmündlich mit den Bischöfen oder gar mit Mecheln besprochen? Das sind die Fragen, die in Manage gestellt werden. Jeder ist sich nunmehr bewußt geworden, daß es der katholischen Obrigkeit weniger auf die Bestrafung des Mörders, als auf ihr eigenes Prestige ankam.

Den peinlichen Eindruck der Unrechtllichkeit vermitteln die kirchlichen Behörden jetzt mit ihren Versuchen, den Sexualmord in Manage als die Verletzung von geistig Unmündeten hinzustellen. In Zeitungsmedien katholischer Blätter wird schon angedeutet, sehr wahrscheinlich sei jenseits der Bruder als auch sein Opfer geistig minderwertig. Auf die Sexualverbrechen aus dem Jahre 1921 gehen die katholischen Blätter überhaupt nicht ein. Die Bevölkerung von Manage hat auf solche Ehrenrettungsversuche der kirchlichen Obrigkeit die treffende Antwort gefunden: Der Mörder und der Ermordete sollen beide wahrhaftig gewesen sein? Das wäre etwas viel Verstand auf einmal.

Die schändlichen Ereignisse im Hause der „Heiligen Familie“ sind für die Arbeiterbevölkerung von Manage von schwerwiegenden moralischen und auch sozialen Folgen. Der moralische Schaden, den die strenggläubigen Bewohner des Städtchens erlitten haben, ist nicht wieder gutzumachen. Der soziale Schaden aber wirkt bei dem niedrigen Lebensstandard der wallonischen Arbeiter besonders erschütternd. Von altersher waren die Arbeiter dort gewohnt, ihre häusliche Ordnung auf dem Vertrauen zu den Brüdern und Klosterfrauen aufzubauen. Während die Männer und meistens auch die Frauen arbeiten gehen, werden die Kinder ins Kloster gegeben. Jetzt aber hat wieder einmal ein Klosterbruder das ihm anvertraute Gut zur Befriedigung seiner Gelfüste mißbraucht und einen Mord verübt. Seine Mutter hat in Manage noch Vertrauen zum Kloster. Wo aber sollen jetzt die Kinder hingegeben werden, wenn die Eltern zur Arbeit gehen?

Die Scheußlichkeiten des Verbrechens sind derartig, daß man auf eine Wiedergabe der grauenhaften Einzelheiten unter anderen Umständen unbedingt verzichten hätte. Leider handelt es sich aber bei den Vorgängen in dem belgischen Waisenhaus nicht um einen bedauerlichen Einzelfall, sondern vielmehr um eine Entstehungsgeschichte, auf deren Kenntnis und rücksichtslose Bekämpfung die Welt einen unabweisbaren Anspruch hat. Denn abgesehen von der Tatsache, daß sich in demselben belgischen Kloster vor einigen Jahren ähnliche ekelerregende Vorfälle ereignet haben, haben auch die Koblenzer Prozesse Enthüllungen gebracht, die allen Grundfragen von Sauberkeit und Moral ins Gesicht schlugen. Leider hat der Bischof von Mecheln nicht die notwendigen rücksichtslosen Maßnahmen zur Ausrottung des Übels getroffen, sondern in Manage zunächst noch versucht, die Angelegenheit zu vertuschen. Es ist kein Angriff gegen die katholische Religion, wenn auf diesen Fall in der Öffentlichkeit mit dem erforderlichen Nachdruck hingewiesen wird.

Frühjahrs-Orientierungsfahrt der NSKK-Motorbrigade

Glanzender Verlauf

Mit ihrer traditionellen Frühjahrs-Orientierungsfahrt leitete die NSKK-Motorbrigade Südwest an diesem regnerischen April-Sonntag die neue württembergische Motorisport-Saison ein. Die Rekordbeteiligung der Fahrer, die glänzende Organisation und die reibungslose und fast unfaßliche Durchführung stellen der Fahrt und ihren Veranstaltern das beste Zeugnis aus und die Leistungen, die von Fahrern und Maschinen geboten wurden, übertrafen alle Erwartungen. Obwohl die Fahrt bestimmt nicht leicht war und die Teilnehmer zum Teil mit Regen und aufgeweichten Straßen, zum Teil aber auch mit Nebel (auf der Alb) zu kämpfen hatten, waren die Ausfälle an Wagen und Motorrädern verhältnismäßig gering. Besonders erfreulich ist es auch, daß die Fahrt fast ohne jeden Unfall abgewickelt werden konnte. Es gab zwar einige Stürze und Verletzungen, verbogene Kotflügel und Stoßstangen sowie Achsenbrüche, aber in keinem Fall waren die Verletzungen der Fahrer ernsterer Natur.

Insgesamt waren 30 Kontrollpunkte über die Strecke verstreut und zwar so, daß die Fahrer entweder eine Süd- oder Nordschleife fahren konnten. Die Südschleife führte auf die Alb und die Nordschleife hatte Kontrollpunkte in der Nähe von Urbach, Weisheim, Murrhardt, Unterweißach, Steinheim usw.

Am frühen Sonntag morgen herrschte in den Startorten der Fahrt: Karlsruhe, Freiburg, Stuttgart, Ulm, Heilbronn und Sigmaringen lebhafter Betrieb. Schon um 5 Uhr nahmen die Teilnehmer an den Startplätzen Aufstellung, dann betamen sie in verschlossenem Umschlag die Unterlagen der Fahrt mit der Geländekarte, in die die Kontrollpunkte eingezeichnet waren, überreicht. Dieser Umschlag durfte erst nach dem Startschuß geöffnet werden. In Stuttgart begrüßte Oberführer Emminger die Fahrerteilnehmer und gab ihnen die letzten Ermahnungen mit auf den Weg.

An den einzelnen Startorten war die Zahl der startenden Fahrzeuge: Karlsruhe: 57 Wagen und 47 Räder (168 Fahrer und Beifahrer); Freiburg: 72 Wagen, 64 Räder (166 Fahrer und Beifahrer); Stuttgart: 103 Wagen, 115 Räder (337 Fahrer und Beifahrer); Ulm: 80 Wagen, 69 Räder (252 Fahrer und Beifahrer); Heilbronn: 40 Wagen, 80 Räder (175 Fahrer und Beifahrer); Sigmaringen: 31 Wagen, 38 Räder (99 Fahrer und Beifahrer). Insgesamt waren 1227 Fahrer und Beifahrer im Wettbewerb.

Das vorläufige Ergebnis der Südwest-Orientierungsfahrt zeigt, daß von den Fahrern insgesamt 419 Plaketten errungen wurden, und zwar 263 von Einzelfahrern und 156 von Mannschaften. Die Goldene Plakette konnte insgesamt

45mal vergeben werden, und zwar 20mal an Einzel- und 25mal an Mannschaftensfahrer. 96 Einzelfahrer und 82 Mannschaften (insgesamt 178) holten sich die Silberne Plakette und 192mal wurde die Bronzene Plakette verteilt (143 Einzelfahrer, 49 Mannschaften).

Die absolut beste Leistung vollbrachte der Trierer Schmitt (NSKK), der mit seinem BMW-Sportwagen insgesamt 250 Gutpunkte herausholte, und dabei 18 Kontrollen anfuhr. Für die Anfahrt von seinem Startort Freiburg erhielt er 80 Gutpunkte, von denen 10 für Zeitüberschreitung wieder abgingen. Die Höchstzahl an erreichten Kontrollpunkten hatten Stuttgarter Fahrer zu verzeichnen; der HJ-Mann Bauer konnte seine Karte 23mal abstemplein lassen. Die einzige Teilnehmerin an der Fahrt, Frau Wölter, berührte auf ihrem Weg 15 Kontrollorte und traf rechtzeitig eine Viertelstunde vor 13 Uhr am Ziel ein.

Dom handballsport

Abchluss des Punktekampfes im Handball

Turnverein Sodenheim — Turnverein 62 Weinheim 8:10. Das für die Abstiegfrage entscheidende Treffen der Handballer hat nunmehr den bereits erwarteten Ausgang genommen, der Turnverein 47 Ettlingen mußte das Feld räumen und überließ Weinheim die Chancen. Der Stand der Spiele ist nunmehr folgender:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkte.
SV. Waldhof	18	16	2	0	192:64	34
Tu. Rot	18	14	2	2	130:92	30
Tgbe. Ketsch	18	13	0	5	118:78	26
TV. Sodenheim	18	8	5	5	118:92	21
Tu. Sodenheim	18	6	2	10	90:88	14
TSV. Nußloch	18	6	2	10	108:136	14
TSV. Oftersheim	18	6	—	12	95:134	12
Tu. Weinheim	18	6	—	12	106:156	12
Tu. 47 Ettlingen	18	5	1	12	88:150	11
SC. Freiburg	18	3	—	15	89:152	6

Die Spieltätigkeit im Kreis Karlsruhe war gleichfalls eine überaus lebhaft. Aus den Resultaten entnehmen wir folgendes:

Kreisklasse I: Reichsbahn — Tu. Wöflingen 8:3 (5:0); Tu. Rüppurr — Postsporverein 6:6 (4:3); Tu. Gröchingen geg. Tu. Rintheim 11:8 (5:7).
U-Klasse: Gröchingen 2 — VfL. Grünwinkel 6:10; Reichsbahn 2 — Tschf. Durlach 2 8:15 (2:11); Post 2 — Neurent 2 4:10 (2:4).

Jugend: Post — Wöflingen 5:11 (2:6), Gröchingen — Rintheim 2:11; Blantenloch — Tu. 46 Karlsruhe 8:9 (1:3), Frauen: FC. Phönix — MTV. 3:5 (2:4).

Die Leichtathleten auf hohen Touren. Die Gepädmärche und Frühjahrswäldläufe glänzend abgewickelt. Auch Durlach und das Pfingstal waren vertreten.

Ein buntes Leben entfaltete sich gestern im Waldpark, wo die Leichtathleten zu ihren ersten umfangreichen Übungen antraten, die, vom schönsten Wetter begünstigt, hemmungslos abgewickelt wurden. Besonders interessant waren die Kämpfe, die sich in den Mannschaften des Reichsarbeitsdienstes, der Wehrmacht, der Hitlerjugend, der Turnerschaften und der übrigen Leichtathleten lieferten. Die Ergebnisse des großen Tages, dem noch viele folgen werden, sind folgende:

Klasse Mädchen: 1200 m. Einzel: 1. Hartmann, FC. Phönix, 4:40; 2. Ebert, RTB. 46, 5:08; 3. Fren, Tschf. Nußloch, 5:40. Mannschaft: RTB. 46.

Klasse Frauen: 1200 m. Einzel: 1. Fieb, Tschf. Nußloch, 4:42; 2. Kuffmann, RTB. 46, 4:50; 3. Kräger, FC. Phönix, 4:50. Mannschaft: RTB. 46.

Klasse Leichtathletikvereine, 7000 m. Einzel: 1. Wirth, RTB. 23,40; 2. Laub, SS.-Sturmabn., 24:12; 3. Dümmerling, RTB. 24,45. Mannschaft: RTB.

Klasse Wehrmacht-Reichsarbeitsdienst, 700 m. Einzel: 1. Fardt, RT. 4/109, 24:04; 2. Zeiler, RT. 1/109, 24:22; 3. R. 2/275 Eggenstein, 24:22. Mannschaft: 1. RTD. 10/275 Langenfeld, 24:22.

Klasse Alte Herren, 3,500 Km. Einzel: 1. Traub, Tschf. Durlach; 2. Rofert, RTB. 46; 3. Ober, Polizei. Mannschaft: 1. Polizei, 1. Mannschaft.

Klasse Leichtathletikvereine, 3500 m. Einzel: 1. Schäfer, TKS. 12,00; 2. Winkler, MTV. 12,04; 3. Lauterbach, FC. Phönix, 12,05. Mannschaft: 1. TKS.

Klasse Vereinsjugend, über 3500 m. Einzel: 1. Süß, MTV. 12,58; 2. Rudolf, RTB. 13,05; 3. Krey, TKS., 13,06. Mannschaft: 1. MTV.

Klasse Hitlerjugend, über 3500 m. Nur eine Mannschaft 4:10. Klasse Gilederungen der Partei, 3500 m. Nur eine Mannschaft, Segelfliegerturn.

Klasse Wehrmacht-Reichsarbeitsdienst, über 3500 m. 1. Geff. Jaller, RT. 3/109, 12:24; 2. Fehrenbach, III/RT. 35, 12:30; 3. Ehrhardt, RT. 2/109. Mannschaft: 1. RT. 2/109.

Gepädmärch: Gruppe Gilederungen der Partei. 1. Mannschaft: Sturmabn. 1/62, Mannschaft Geiger, Riedl, Huber; 2. Mannschaft: SS.-Sturm I/102, Mannschaft Knöfel.

Gruppe Wehrmacht-Reichsarbeitsdienst. 1. Mannschaft: RT. 1/109, Mannschaft Uff. Steinbach, Spürkin, Pflüger J.; 2. Mannschaft: RT. 2/109, Mannschaft Obergfr. Handte; 3. Mannschaft: RT. 4/109, Mannschaft Geff. Wittmer; 4. Mannschaft: RTD. 2/275, Mannschaft Truppführer Furst.

Statt besonderer Anzeige.
Mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Konrad Weiler

Oberrechnungsrat

Ist am 3. April im 62. Lebensjahr nach kurzem, schweren Leiden in die ewige Heimat eingegangen.

Karlsruhe, 5. April 1937
Blumenstr. 9

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Helene Weiler geb. Walther

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. April, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle in **Durlach** aus statt.

Achtung! Ab heute verkaufe ich meine bekannt **guten Schuhe** darunter auch **Markenschuhe für Herren, Damen und Kinder** und **orthopädische Artikel** zu billigsten Preisen.

Auf alle **Lingel- und Libelleschuhe 3 Prozent Rabatt** Einzelpaare billigst. Besichtigen Sie meine Fenster, Sie werden erstaunt sein über die billigen Preise.

Schuhgeschäft
Otto Gröninger
Adolf Hitlerstraße 32 am Schloßplatz.

in's **Hotel Post**
Der prima **KAFFEE**

Tapeten

große Auswahl, in allen Farben und Preisen
Posten Restbestände billig
Weingartenstr. 508
Scheuble, Telefon 508.

Spreibank

Morgen Dienstag vormittags 8 Uhr
schönes Ruhfleiß

Gesucht

ein landw. Knecht sowie 1 Tagelöhnerinnen für nachmittags für Gartenarbeit. Zu fragen im Verlag.

Gut erhaltenes **Kinderbett** (weiß), mit Matratze, billig verkaufen Angul. vorm 9—11 Uhr. Wilhelmstr. 6, II.

Gut möbl. Zimmer für älteren Herrn, Nähe Turmberg, gesucht. Angebote unter Nr. 262 an den Verlag.

Badisches Staatstheater

Montag, den 5. April 1937 (E. 23 (nicht B) T. H.-Gem. 12 bis 1300.
Nochmaliges Gastspiel der Schachspiele Baden-Baden

Der Elappenhasch

Militärluftspiel von Bunje. Regie: Gerth. Mitwirkende: Rinn, Gerth, S. nete, Baulsen, Glade, Walter. Anfang 20 Uhr Ende 22:30. Preise D (0.70—5.00 RM). Ti. 6. 4. Der Sprung aus dem Alltag.

Mafnahmen der Reichsregierung zur Verteilung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette an Sozialrentner, Kleinrentner, Wochenunterstützungsempfänger, Woll-Empfänger, Kurzarbeiter, Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, Fürsorgearbeiter, kinderreiche Familien, Lohnempfänger deren Einkommen den Richtsatz der öffentl. Fürsorge nicht wesentlich überschreitet, sowie Empfänger von Krankengeld für die Monate April, Mai und Juni 1937 erfolgt auf dem Rathaus (großer Rathhaussaal) und zwar:

am **Mittwoch, den 7. 4. 37, vorm. von 8—12 Uhr** an die Bezugsberechtigten der Buchstaben **A—G**,
am **Mittwoch, den 7. 4. 37, nachm. von 2—5 Uhr** an die Bezugsberechtigten der Buchstaben **H—K**,
am **Donnerstag, den 8. 4. 37, vorm. von 8—12 Uhr** an die Bezugsberechtigten der Buchstaben **L—R**,
am **Donnerstag, den 8. 4. 37, nachm. von 2—5 Uhr** an die Bezugsberechtigten der Buchstaben **S—Z**.

Diejenigen Kollegen, die nach ihrer wirtschaftlichen Lage auf den Bezug von **Konsummargarine** angewiesen sind, ohne daß bei ihnen die Voraussetzungen für die Gewährung der Verbilligungsscheine erfüllt sind, erhalten Stammschnitte mit Bezugscheinen für Konsummargarine **ohne** Verbilligungsschein, wenn ihr Einkommen in der Nähe des doppelten Richtsatzes der öffentl. Fürsorge liegt.

Die Ausgabe dieser Scheine erfolgt gleichfalls im großen Rathhaussaal und zwar am **Freitag, den 9. 4. 1937, vormittags von 8—12 Uhr**.
Durlach, den 5. April 1937.
Städt. Fürsorgeamt.

Schuhwaren

aller Art kaufen Sie gut und billig im **Schuhhaus**
Otto Henkenhaf

Warzen

alle Art: Haar-, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer
G. Bornemann, Kosm. Institut
7 Ad. Hitlerstr. 76a
Sprechstunden jeden Samstag 9—19 Uhr.

4-Zimmerwohnung

Schöne große mit Alkoven in der Blumenstraße Nr. 14, II. St., auf 1. Mai zu vermieten. Näheres im 1. Stod. daselbst

2-Zimmerwohnung

mit Glasabschluß, ein Laden, elektr. Licht und Gas, Keller und Speicher, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Amalienstr. 23, II. r

3-Zimmerwohnung

per sofort oder später in Durlach von pünktl. Bauer zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 263 an den Verlag

Inferieren bringt Erfolg!

LADEN

2 Schaufenster in bester Geschäftslage der Adolf Hitlerstraße auf **1. Juli** zu vermieten. Näheres im Verlag dieses Blattes.

LEUNA

Zündendienst

Kostenlose Einregulierung Ihres Wagens auf **sparsamen Verbrauch**

Durlach

Weingartenstraße
Herr **Christoph Höpfinger**
Autoreparatur
am **Mittwoch, 7. April**

DEUTSCHE GASOLIN AKTIENGESELLSCHAFT
Verkaufsbüro Stuttgart
Königstraße 14

Waldwegsperr im Füllbruch

Die Waldwege im Füllbruch (Steinweg) sind wieder benutzbar.
Durlach, den 3. April 1937.
Der Bürgermeister.

Durlach. Handelsregister A. Eingetragen am 2. April 1937 die Firma **Erwin Single, Durlach**. Inhaber: Kaufmann **Erwin Single** in Durlach. Nicht eingetragener Geschäftszweig: Erwerb tierischer Rohprodukte u. d. deren Verwertung.
Amtsgericht

Große 2 od. kleine 3-Zimmerwohnung

zu mieten gesucht. Offerten mit. Nr. 266 an den Verlag.

Frau

für leichte Gartenarbeit gesucht. Zu erfragen im Verlag.

Kleiderschränke

Flurardroben, Küchenschrank, Kommoden, Zimmertisch und Küchentisch, Bücher- und Schrank billig zu verkaufen.
W. Ammann, Möbelschmied
Adolf Hitlerstr. 46a.

Zur Aushilfe wird eine tüchtige **Bedienung** gesucht. Angebote unter Nr. 264 an den Verlag.

Möbel die unnützlich umherstehen, verkaufe. — Sie bringen bares Geld.

Inserieren Sie im **Durlacher Tageblatt Pflanztaler Bote**

Zurnen * Spiel * Sport

SPORTBLATT DES DURLACHER TAGEBLATTES — PFINZTALER BOTE

Vom Durlacher Fußballsport

Die „Germanen“ bleiben im Rennen. 3:2-Sieg über Frankonia.

In den Zwischenrunden der Tschammer-Pokalspiele scheinen die „Germanen“ in diesem Jahr etwas mehr vom Glück begünstigt. Die Pokalwettkämpfe vergangener Jahre haben noch immer stets mit dem Start auch zu gleicher Zeit durch teilweise unglückliche Niederlagen den Abschied und das Ausscheiden aus den weiteren Spielen gebracht. Nun in diesem Jahr scheinen sie sich doch etwas mehr vorgenommen zu haben, denn auch diese Zwischenrunde konnte erfolgreich gemeistert werden. Der Widerstand der benachbarten Frankonia war allerdings enorm und nur ein Glücksumstand vermochte über den bereits erzwungenen Ausgleich der „Schwarz-Grünen“ den siebringenden Treffer herbeizuführen.

Die Kasenspieler waren einer Einladung des FC. Kleinsteinhof gefolgt und konnten mit einem in Fußballspielen seltenen Ergebnis von 5:5 das faire Freundschaftsspiel beenden.

Hart erlämpfter Sieg der zweiten Zwischenrunde.

Germania Durlach — Frankonia Karlsruhe 3:2 (2:1).

Daß die Treffer der beiden alten Rivalen noch nichts ihrer alten Anziehungskraft eingebüßt haben, bewies der getrige Pokalkampf, der eine ansehnliche Zuschauerzahl auf den Sportplatz gelockt hatte. Es war aber auch wieder einmal ein gegebener Fußballtag mit sehr idealen Platzverhältnissen.

Wie immer in früheren Begegnungen, so erlebten die vielen Zuschauer auch dieses Mal einen von Beginn bis Schluß äußerst temperamentvollen und spannenden Kampf.

Der Ausgang war bis in die Schlussminuten ungewiß. Die Frankonia, die auch heute noch ihr wuchtiges, hartes und kampfbetonantes Spiel pflegt, hatte seit dem Abbruch der Pflichtspiele gegen die Durlacher ein sehr verändertes Gesicht erhalten. Sie ist härter, kampftätiger und schneller geworden. Dafür können wir aber ruhig behaupten, daß das früher mitunter technisch sehr gereifte Können eine gewaltige Einbuße erlitten hat. Dennoch waren sie den „Germanen“, die auch heute wieder nicht ins Spiel kamen mit Ausnahme der bereits typisch gewordenen ersten Viertelstunde, ein ebenbürtiger Gegner. In den Gesamtabwehrenden standen die besten Kräfte. Die Angriffslinien liefen jedoch wie auch aufseiten der Durlacher viele Wünsche offen. In der Hintermannschaft stand Bloch fast unüberwindlich. Die jungen Germanen-Stürmer strahlten fast stets an seiner ruhigen, taktisch ausgezeichneten Abwehrarbeit. Im Sturm machte sich allzusehr das Fehlen des etatsmäßigen Angriffsläufers bemerkbar. Bei den Durlachern zeichnete ebenso die mehr in Erscheinung tretende Gesamt-Abwehr für den knappen Sieg verantwortlich. Die glänzenden Anfangsminuten des Angriffs wurden auch nachher wieder durch eine infolge unpräziser Zusammenarbeit hervorgerufene Zerissenheit getrübt.

Die Geschichte der Tore.

Die ersten 25 Minuten sehen Germania ziemlich überlegen. Der Sturm bringt mit seinen schnellen Angriffen immer wieder Verwirrung in die Gästehintermannschaft. Bereits kurz nach Beginn fällt der Führungstreffer. Ein Kopfball Kiezers kann von einem Verteidiger nur noch mit der Hand aus dem Tor geschlagen werden, den fälligen Elfmeter setzt Kiezer wuchtig in die Maschen. Einige Ecken für Germania werden gut abgewehrt. Schließlich ist aber ein zweites Tor nicht aufzuhalten. Ein von rechts kommender Ball jagt der nach innen gelaufene Zinzus rasch entschlossen und sicher zum 2:0 ins Netz. Das war eine schöne Leistung des Ex-Birmosenspieler, der immer wieder durch seine rasanten Läufe und seine exakte Flankenarbeit begeistert.

Auch Schlagenhof am rechten Flügel ist in bester Laune. Gegen Mitte der ersten Hälfte kommt dann auch Frankonia in Fahrt, die einheimische Verteidigung, die von dem erfolgreich stoppenden Mungenast immer bestens unterstützt wird, muß hart eingreifen und Bayer ist mehrmals der letzte Retter. Die sehr

gefährliche Arbeit des rechten Flügel führt wenige Sekunden vor der Pause zum ersten Gegentreffer. Mungenast hatte den Ball unglücklicherweise gegen das eigene Tor gelenkt, wo er überraschend zum 2:1 in die Maschen geht. Die zweite Hälfte begann für Frankonia verheißungsvoll, da bereits in der zweiten Minute der Ausgleich fällt. Bayer konnte den aus einem Gedränge heraus abgefeuerten Schuß nicht aufhalten. Einige Zeit liegen dann wieder die Einheimischen stark im Angriff. Einen wichtigen Strafstoß Hagls kann der Gästehüter im letzten Moment um den Pfosten drehen. Während dieser Zeit war der Führungstreffer nicht aufzuhalten. Allerdings kam er auf recht glückliche Art zustande.

Ein hoher Eckball Gavers senkt sich über den etwas zu weit vorne stehenden Gästehüter in die Maschen.

Der Kampf nimmt nun zeitweise recht harte Formen an, was bei den manchmal unverständlichen Schiedsrichterleistungen auch nicht verwunderlich war. Einen wunderbaren Drehschuß des Gästemittelfürmers drückt Bayer heftig zu Boden. Trotz den bestmöglichen Bemühungen gelang es den Karlsruhern nicht, die Durlacher Abwehr zu überwinden. Es blieb bei dem hart erlämpften knappen 3:2-Sieg, der den „Germanen“ die Teilnahme an der nächsten Zwischenrunde sichert.

Start zur Deutschen Fußballmeisterschaft

Die ersten Punkte des VfB.

VfB. Stuttgart — Spielverein Kassel 3:0 (1:0)

Württembergs Fußballmeister VfB. Stuttgart, der im vorletzten Jahr bei den Spielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft so hervorragend abschnitt, gelangte seinen Start zur diesjährigen Meisterschaft überaus erfolgreich. Die Stuttgarter trafen in ihrem ersten Gaugruppenspiel auf den nordhessischen Meister Spielverein Kassel, der verdientermaßen mit 3:0 (1:0) besiegt wurde, wobei das Ergebnis dem Spielverlauf nach noch glimpflich für die Hessen ausfiel. Der Kasseler Meisterschaft ging der Ruhm voraus, neben Schalke 04 die einzige unbesiegte deutsche Gauklasse zu sein. Die an sie gestellten hohen Erwartungen wurden keineswegs erfüllt. Der VfB. Stuttgart bereitete den Kasseler die erste Niederlage leichter, als man erwarten durfte. Die Stuttgarter führten das zweifelhafte reifere Spiel vor, zeitweilig wurden die Hessen so zurügedrängt, daß nur viele Beine dem Ball den Weg ins Netz verperrten. Die Kasseler waren aber ein Gegner, der mit seinem halbhoher Spiel, seiner zähen Einlagereitschaft und der betonten Abwehr den Gaststärken nicht recht lag. Wenn trotzdem ein klarer 3:0-Sieg herauskam, so spricht das für die gute Kampfesform der Bewegungsspieler, die allein dem Treffen um die Deutsche Meisterschaft ein gehobenes Niveau gaben.

Dieses erste Meisterschaftsspiel brachte trotz anderweitiger Veranstaltungsauf 15 000 Zuschauer in unsere herrliche Kampfbahn, deren weite Ränge im Vergleich zur „Länderspiel-Masse“ nur spärlich besetzt waren. Der Begegnung ging ein Treffen der Jugendmannschaften des VfB. Stuttgart und der Sportfreunde voraus, das die Cannstatter Jungen mit 3:0 gewonnen. Der württembergische Meister befand sich in ausgeglichener Spiellage. Die Elf lieferte auf allen Posten eine ansprechende Partie, so daß man nur schwerlich den einen oder anderen Spieler hervorheben darf. Die Kasseler Mannschaft erfüllte nicht die in sie gesetzten Erwartungen. Die Kasseler spielten ein halbhoheres Spiel, das bei der Schnelligkeit aller Spieler zwar gefährlich werden konnte, der Mannschaft als Ganzes geht aber die große Linie ab. Im Sturm nach der Halbzeit Brösel durch seine Schußkraft und seinen überlegten Flügelanlauf hervor.

Wormatia schlägt Dessau nur 1:0 (0:0)

Vor nur 5000 Zuschauern errang der Südwestmeister Wormatia Worms, der allgemein als der stärkste Konkurrent des VfB. Stuttgart angesehen wird, auf eigenem Platz gegen den Mittelmeister Dessau 05 nur einen 1:0 (0:0)-Sieg. Die Wormser waren zwar vier Fünftel der Spielzeit überlegen, sie scheiterten aber immer wieder an der überaus starken Hintermannschaft der Dessauer. Die Entscheidung fiel erst in der letzten Minute, als der Halbrechte Leist einen vom Dessauer Torhüter gefaßten Ball eindringen konnte.

Am kommenden Sonntag spielen: in Hanau: SpB. Kassel — Wormatia Worms; in Dessau: 05 Dessau — VfB. Stuttgart.

Deutsche Fußballmeisterschaft, Gruppe 3:

In Stuttgart: VfB. Stuttgart — SpB. Kassel 3:0 (1:0)

In Worms: Wormatia Worms — Dessau 05 1:0 (0:0)

Gruppe 1

Hindenburg — Allenstein — FC. Hartza 1:1

Hamburger SV. — 09 Beuthen 6:0

Gruppe 2

Schalke 04 — Werder Bremen 5:1

Viktoria Stolp — Hertha-BSC. Berlin 0:4

Gruppe 4

SpB. Waldbhof — 1. FC. Nürnberg 1:4

*

Pflichtspiel der Gauklasse

Sportfreunde Ehlingen — SpBgg. Cannstatt 1:0

Ausstiegsspiele zur Gauklasse

VfB. Schwenningen — Ulmer FV. 94 1:1; VfB. Kornweilheim — FV. Geislingen 0:0; FV. Nürtingen — SpBgg. Untertürkheim 2:2

Bezirksklasse, Abteilung Stuttgart: TSB. Fellbach — TSB. Mühlacker 1:4

Freundschaftsspiele

SSB. Ulm — VfB. Ingolstadt-Mingsee 7:0; 1. FC. Pforzheim — Stuttgarter Kickers 0:0; TSB. Frankfurt — Union Bödingen 1:1

Tschammer-Pokal-Spiele

SpB. Eningen — SpB. Reutlingen 2:5; SpBgg. Tübingen — FC. Urach 3:2; SpB. Gmündersdorf — FC. Tübingen 1:4; VfB. Nagold — TSB. Aftig 1:2; FV. Marbach — FV. Badnang 1:2; VfB. Ludwigsburg — VfB. Gaisburg 4:2; SpB. Heilbronn 96 — Sportfreunde Heilbronn 5:0; VfB. Sonthheim — VfB. Balingen 1:0; FV. Neudargatz — Reichsbahn Kornweilheim 2:1; FC. Mengen — SpB. Spaichingen 10:1; T. Gem. Biberach — Kickers Balingen 2:3; FC. Wangen — SpB. Weingarten 4:0; VfB. Alen 1:2; SpB. Winnenden — FC. Urach 1:3; SpB. Ebersbach — FV. Balingen 1:2; Vorwärts Faurndau — VfB. Oberklingen 0:5; SpB. Plattenhardt — SV. Gablenberg 2:2 n. Verl.; SpB. Feuerbach — VfB. Oberklingen 5:1; FV. Balingen — SpBgg. Freudenstadt 1:3; SpBgg. Reutlingen — SpB. Schönaich abgebr.; Leonberg — Eintracht Stuttgart 0:3; TSB. Stuttgart — SpBgg. Prag 3:4; FV. Senden — Wader Biberach 5:2; FV. Ebingen — SpBgg. Tübingen 5:3; SpB. Geislingen-Balingen — SpBgg. Schramberg 3:2

Skikämpfe auf dem Feldberg

Die internationalen Skiwettkämpfe auf dem Feldberg im Schwarzwald nahmen mit dem Abfahrtslauf ihren Anfang. Trotz des späten Termins waren die Schneeverhältnisse noch ausgezeichnet. Mit dem Start der mehrfachen Weltmeisterin und Olympiasiegerin Christl Cranz-Freiburg war die Siegerin bei den Frauen von vornherein gegeben. Christl siegte in 2:35,2 und ließ ihre Gegnerinnen erst mit beträchtlichem Abstand folgen. In der Klasse 1 der Männer behielt der für den SC. Freiburg startende Helmut Lantschner in 2:17 Minuten nach befehlender Fahrt die Oberhand. Nur drei Zehntelsekunden langsamer war der jüngste der Cranz-Familie, Harro, der sich damit den zweiten Platz erkämpfte. Vom Pech verfolgt war Hubert Cranz, der kurz vor dem Ziel aus der Bahn getragen wurde und auf eine Holzhütte fuhr.

Der Sport in den Bergdörfern

Phönix Grünwettersbach — FV. Wolfartsweier 2:2

Die Serie der Freundschaftsspiele wurde in Grünwettersbach mit einer Begegnung gegen den FV. Wolfartsweier fortgesetzt. Das 2:2 gegen die eine Klasse höher spielenden Gäste erbrachte den Beweis, daß die Phönix-Elf auch in den Aufstiegsspielen keine schlechte Figur abgeben wird. Das Spiel begann für die Gäste, die gleich gut in Fahrt kamen, sehr verheißungsvoll. Nach wenigen Minuten lag Phönix mit zwei Toren im Hintertreffen. Mit leichter Feldüberlegenheit der Gäste veranlassen die restlichen Minuten der ersten Hälfte. Kurz vor Seitenwechsel führte ein Handelfmeter zum ersten Gegentreffer. Nach der Pause kamen die Gastgeber etwas besser zum Zug. Ein weiterer Handelfmeter führte zum Ausgleich. Kurze Zeit darauf hatten die Gäste Gelegenheit durch Elfmeter erneut in Führung zu gehen, der Elfmeter wurde jedoch an die Latte geschossen. Bei gleich verteiltem Feldspiel gelang in den Schlussminuten keiner Mannschaft eine Aenderung.

Sport aus dem Pfinzthal

Die sportlichen Veranstaltungen im Pfinzthal fanden wieder mehr im Zeichen des Fußballs, Pokals, Freundschafts- und Pflichtspiele waren die Ereignisse, an denen fast sämtliche Vereine beteiligt waren.

Pokalieg des VfB. Grözingen.

In weiterer Fortsetzung der Tschammer-Pokalspiele mußten die Grözinger in Forst antreten. Die Grözinger Mannschaft, die in den Meisterschaftsspielen der Kreisklasse die Tabelle anführt, hinterließ in Forst den besten Eindruck. Nach hartem Kampfe konnte ein knapper 3:2-Sieg aus Forst entführt werden.

Berghausen hält Hagsfeld stand.

Viktoria Hagsfeld — Viktoria Berghausen 1:1 (1:0).

Der für die Meisterschaft der Kreisklasse I Gruppe 2 äußerst wichtige Kampf endete mit einem Ergebnis, das am ehesten den beiderseitigen Leistungen gerecht wird. Nahezu 400 Zuschauer umsäumten den Sportplatz, der Stätte eines verblissenen und hartnäckig durchgeführten Punktspiels wurde. Durch dieses Unentschieden haben sich die Ausichten der Grözinger noch mehr ausgedehnt. Entscheidend könnte aber auch noch Berghausen eingreifen, wenn das gegen Grözingen in Berlin angestrebte Verlahren seine Berechtigung erfahren würde. Der diesmalige Kampf brachte zwei grundverschiedene Halbzeiten. Vor dem Wechsel lagen meist die Hagsfelder im Angriff. Während dieser Zeit konnte aber nur ein Treffer erzielt werden. Berghausen war im zweiten Abschnitt nicht wiederzuerkennen. Klott und ängstlich wurde nun angegriffen, jedoch die Platzherren hart ver-



Serien-Austausch auf Halbdiplom.

Bei den internationalen Vorwärtsspielen in der „Neuen Welt“ in Berlin standen sich vor ungefähr 2000 Zuschauern Nestor Charlier (Belgien) und Müller-Gera im Ring gegenüber, wobei der Belgier nach Punkten siegte. Auf Halbdiplom tauschen die Gegner schwere Serien aus. (Schirmer — M.)

Lesen Sie Ihre Heimatzeitung!

„Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“